Nr. 7 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 9. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Ovra

Von Diplomaticus.

In diesen Tagen ging durch die gesamte deutsche Presse eine Notiz, Mussolini, als gelehriger Schüler Lenins, habe sich, wie die Bolschewiki, eine geheime Staatspolizei, wie die Tscheka oder die GPU. beigelegt, um, gleich Stalin, die Feinde seines Systems auf das gründlichste unschädlich zu machen.

Diese geheime Polizei existiert wirklich. OVRA bedeutet: Organisazione vigilianza repressione antifascismo, zu deutsch: Organisation zur Ueberwachung und Unterdrückung des Antifaschismus.

Worin besteht die Organisation? Ihr Zweck ist, den Antifaschismus in denjenigen Schichten der Bevölkerung, mögen sie hoch oder niedrig gestellt sein, die sich nicht berufsmäßig mit Politik befassen, aufzuspüren. Denn es gibt ja natürlich auch außerhalb der eigentlich politischen Kreise, die nirgends die Masse der Bevölkerung ausmachen, viele Leute, die mit der faschistischen Herrschaft nicht einverstanden sind. Diese Leute machen sich dadurch bemerkbar, daß sie die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Italiens pessimistisch beurteilen, und der Pessimismus ist unter faschistischer Herrschaft verboten. Meistens sind das Leute, die sich aus Opportunität mit dem heutigen Zustand der Dinge abgefunden haben, die aber um so gefährlicher erscheinen, als sie das Liktorenbündel schwingen und das schwarze Hemd tragen. Diese Leute ausfindig zu machen und auszumärzen, ist die Aufgabe der Ovra; sie ist also ein richtiges Spitzelkorps, ein würdiger Nachkomme der Delatorenbande, die ja schon zu der alten Römer Zeiten ein nationales Produkt des italienischen Bodens war.

An der Spitze dieser Organisation stehen hohe Beamte, die die feinsten Spürhunde der staatlichen Polizei zu ihrer Verfügung haben; außerdem beschäftigen sie eine Menge ziviler Agenten, die teils aus Lust zur Spionage, teils aus Gewinnsucht bereit stehen; es ist wie im alten Venedig. Aus allen Schichten der Bevölkerung, aus den Banken, den Klubs, den Salons, unter den Advokaten, den Medizinern, den Journalisten, den Ingenieuren wählt man die Agenten, deren Aufgabe es ist, die Generaldirektion — gegen Bezahlung! — zu informieren. Sie sind in Gruppen gegliedert, deren jede von einem Vorsteher, der die Informationen sammelt, geleitet wird.

Dieser Organisation, versichert man, habe man die Aufdeckung der Affaire Salvemini, Tarchiani, Cianca, der italienischen Flüchtlinge, die vom Ausland her das faschistische System mit Gewalt umwerfen wollten, zu verdanken. Sie hatten die Herausgabe des Blattes „Giustizia e Libertà" (Gerechtigkeit und Freiheit) unternommen, das sie in großen Mengen nach Italien, besonders nach Mailand schafften, wo 24 Personen sich mit der Verteilung befaßten. Heute sind alle diese Emissäre festgenommen worden. Entsprechend ihrem Programm gewaltsamen Vorgehens hätte diese Gruppe, so behauptet man, auf den 28. Oktober, den Erinnerungstag des Marsches auf Rom, ein Attentat geplant: ein von Orbetello kommendes Flugzeug sollte die Hauptstadt überfliegen und eine Bombe auf die Villa Torlonia, die Residenz des „Duce", abwerfen. Einen Sergeanten der Fliegertruppe, der zu diesem Mordanschlag gewonnen worden wäre, hätte man rechtzeitig am Vorabend gefangen gesetzt.

(Inzwischen haben die Herren Salvemini, Tarchiani und Cianca in Schweizer Blättern eine Erklärung veröffentlicht, worin sie behaupten, diesen Dingen gänzlich fern zu stehen und daß es in bezug auf sie, die in Paris ein friedliches Emigrantendasein führten, überhaupt keine „Affäre" gäbe.)

Das Spezialtribunal soll auch eine Gruppe Liberaler aburteilen, deren Festnahme offiziell angekündigt wurde. Damit werden Angehörige der liberalen Partei zum ersten Male angeschuldigt, an einem Komplott beteiligt zu sein. Es handelt sich um Monarchisten und demokratische Katholiken, die die Diktatur beseitigt und das parlamentarische Leben wieder eingeführt zu sehen wünschen. Unter den Angeschuldigten befindet sich die 66 Jahre alte Donna de Bosis, aus St. Louis in Amerika gebürtig und seit dreißig Jahren in Rom ansässig, Witwe des berühmten Uebersetzers der Werke Shelleys, sowie die Journalisten Rendi und Vinciguerra. Frau de Bosis wird beschuldigt, antifaschistische Druckschriften redigiert und verbreitet zu haben. Diese Gruppe soll die Alleanza Nazionale, von der seit letztem Sommer neun Nummern in je 800 Exemplaren heimlich in Rom vertrieben worden sind, herausgegeben haben. Jeder Empfänger wurde gebeten, sechs Kopien von der Druckschrift anzufertigen und weiterzugeben. Vinciguerra, früher Redakteur der „Stampa", soll in dem Augenblick verhaftet worden sein, wo er ein Paket Drucksachen, die die Alleanza Nazionale enthielten, in einen Postkasten gleiten ließ. Auch durch die Post der Vatikanstadt soll er Versendungen gemacht haben.

Frau de Bosis wurde in Berücksichtigung ihres Alters und ihrer schwankenden Gesundheit aus dem Gefängnis der Mantellatenschwestern in eine Privatklinik überführt, wo sie Tag und Nacht von drei Polizisten bewacht wird, die, hinter einer spanischen Wand, zu Häupten ihres Bettes sitzen. Auch auf der Insel Sardinien soll die Ovra wichtige Entdeckungen faschistenfeindlicher Umtriebe gemacht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen haben. Es verlautet, daß von dort aus das Flugzeugabenteuer Bassenesis über Mailand wiederholt werden sollte. In Terranova Pausania soll auch das Flugzeug mit Beschlag belegt worden sein.

Das ist ungefähr das, was von der Wirksamkeit der Ovra ins Ausland durchgesickert ist. Ihr Arbeitskreis umfaßt nicht die Bewachung der Gebiete mit deutscher und slawischer Bevölkerung in Süd-Tirol und Istrien. Für diese Gebiete gibt es besondere Bespitzelungskorps. Die Ehre, mit der Ovra bekannt zu werden, ist den National-Italienern vorbehalten.

Ob bolschewistisch oder faschistisch, Diktatur ist Diktatur und kommt ohne politische Geheimpolizei nicht aus. Die Diktatur gestattet keine Freiheit der Meinungsäußerung, dieses wohltätige Ventil für die Kundgebungen von Unzufriedenheit duldet sie nicht. Sie zwingt also zu Geheimbündelei und Verschwörung, und zu ihrer Aufstöberung wird die Geheimpolizei ein grausames und entsittlichendes Werkzeug in der Hand des Diktators. Es ist das System des legalisierten Verbrechens.

Stegerwald fährt zu Brüning

Kabinettsbesprechung über den Ruhrkonflikt - Neue Schlichtungsverhandlungen am Sonnabend

cnb. **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Meldg.) **Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dietrich hat seinen Urlaub beendet und ist heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Unter seinem Vorsitz begann um 11 Uhr eine Konferenz der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, die vor allem der Frage galt, welche weiteren Schritte zur Beilegung des Konfliktes im Ruhrbergbau unternommen werden sollen. In Kreisen der Reichsregierung sieht man noch keineswegs alle Möglichkeiten als erschöpft an. Sie dürften z. B., soweit die Frage des Fehlbetrages der Knappschaft das Problem erschwert, in einem Ausgleich zwischen Knappschafts- und Invalidenversicherung liegen. Bei der Schaffung des Knappschaftsgesetzes im Jahre 1925 wurde festgelegt, daß die Knappschaft beim Bezug beider Renten nur die Zuschläge zahlt, während die Grundrente von der Invalidenversicherung getragen wird. Man denkt offenbar an eine Entlastung der Knappschaft auch von einem Teile der Zuschläge. Jedenfalls müssen die fehlenden 80 Millionen RM. für die Knappschaft beschafft werden, da sie doch einen erheblichen Teil ihres Gesamtetats von 210 Millionen ausmachen. Eine Beseitigung dieser Schwierigkeiten ohne Beitragserhöhung würde zweifellos bereits eine Erleichterung der Gesamtsituation im Ruhrkonflikt bedeuten. Darüber hinaus ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister auch wegen der Höhe der Lohnsenkung noch einmal mit den Parteien Fühlung nimmt, wenn die Knappschaftsfrage geklärt ist. Zunächst wird er voraussichtlich heute nachmittag nach Schneidemühl fahren, um den Kanzler von dem Ergebnis der Besprechung zu unterrichten und sein Einverständnis für das weitere Vorgehen einzuholen.**

Wie wir erfahren, sind die Parteien zu neuen Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau auf kommenden Sonnabend vormittag 9½ Uhr nach Essen einberufen worden.

In einer Besprechung mit dem Chefredakteur des Wolffschen Telegraphenbüros stellte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. fest, daß von keiner Regierungsstelle den Unternehmern bei der Kohlenpreissenkung fest in Aussicht gestellt worden ist, daß im Kohlenbergbau eine Lohnkürzung von „mindestens 8 Proz. ab 1. Jan. eintreten werde".

Nur noch 3 Zechen im Ausstand

wtb. **Essen**, 8 Jan. Der Bergbauverein teilt mit: Da in der heutigen Mittagsschicht auf den Thyssenschen Schachtanlagen die Belegschaften vollzählig anfuhren, sind nur noch die Belegschaften von 3 Zechen ausständig, nämlich Lohberg (Dinslaken) mit 55 Proz., de Wendel (Hamm) mit 18 Prozent und Westfalen (Ahlen) mit 13 Proz. Insgesamt fehlten auf diesen 3 Zechen noch 663 von 2246 Mann der Belegschaft.

Abflauen des Streiks im oberschlesischen Bergbau

wtb. **Beuthen**, 8. Jan. Der Streik im oberschlesischen Bergbau kann, abgesehen von kleineren Gruben, als im Abflauen begriffen angesehen werden. Die Belegschaft ist bei der heutigen Frühschicht zum größten Teil wieder eingefahren. Arbeitswillige wurden heute nirgends belästigt. Vor den einzelnen Gruben ist es zu größeren Ansammlungen gekommen.

Aenderung der Schlichtungsnotverordnung?

Voraussichtlich am Freitag nähere Mitteilungen.

cnb. **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Meldg.) **Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, ist in der gestrigen Ministerbesprechung der Gedanke erörtert worden, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, das bisherige Schlichtungsverfahren durch eine Notverordnung so zu ändern, daß die Stellung des Schlichters unabhängiger wird als bisher. Bei dem großen Eisenstreik der Gruppe Nordwest hat das Reichsarbeitsgericht den Spruch des Schlichters nicht als gültig anerkannt, weil dieser Spruch eine Kollegialentscheidung hätte sein müssen, d. h. daß der Spruch durch Mehrheitsentscheidung hätte zustande kommen müssen. Dieses bisher geltende Verfahren hat zu Schwierigkeiten geführt und nicht befriedigt. Es soll deshalb die Stellung des Schlichters in der angedeuteten Weise verändert werden.**

Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle ist eine offizielle Bestätigung dieser Meldung im Augenblick noch nicht zu erlangen. Es ist aber anzunehmen, daß, wenn der Reichsarbeitsminister am Freitag von seinem Besuch beim Kanzler wieder in Berlin eingetroffen ist, nähere Mitteilungen ergehen.

4,3 Millionen Arbeitslose

wtb. **Berlin**, 8. Jan. Im letzten Berichtsabschnitt des Jahres 1930 vom 16. bis 31. Dezember 1930 sind nach dem Bericht der Reichsanstalt in der Entwicklung des Arbeitsmarktes wesentlich neue Merkmale nicht hervorgetreten. Aehnlich wie in der ersten Hälfte des Monats Dezember haben die bekannten, in der Jahreszeit liegenden Gründe zu einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit geführt, dabei hat jedoch die Schnelligkeit, mit der sich diese Entwicklung vollzieht, im Vergleich zum Vorjahre weiterhin merklich nachgelassen. Vom 16. bis 31. Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 210 000 auf rund 2 155 00, in der Krisenfürsorge um rund 64 000 auf 667 000 zugenommen.

Die Zählung der arbeitslosen Arbeitsuchenden am 31. Dezember ergab rund 4 357 000, d. h. gegenüber Mitte des Monats ein Anwachsen um rund 380 000 Personen. Ende Dezember des Vorjahres war — nach einer Zunahme um rund 489 000 — eine Zahl von rund 2 851 000 Arbeitslosen erreicht. Das Zunahmetempo hat sich im Dezember 1930 gegenüber dem Vorjahre erheblich verlangsamt.

Höher als im Reichsdurchschnitt ist die Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den Bezirken Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Niedersachsen, geringer dagegen in Brandenburg, Nordmark, Westfalen, Rheinland und Sachsen.

Elly Beinhorn in Barcelona gelandet



Die Afrikafliegerin Elly Beinhorn ist am Mittwoch nachmittag aus Lyon in Barcelona eingetroffen und glücklich gelandet. Sie hat die Strecke Lyon—Barcelona in etwa 5½ Stunden zurückgelegt. Sie wird 2—3 Tage in Barcelona verweilen, um sich den letzten technischen Vorbereitungen für ihren Afrikaflug zu widmen, der sie von Barcelona aus die spanische Küste entlang nach Cartagena oder Alicante und von dort zunächst nach Casablanca in Marokko führen wird.

Vertragloser Zust and im Holzgewerbe

cnb. **Berlin**, 8. Jan. Die wiederholten Verhandlungen über Erneuerung des Lohntarifs im deutschen Holzgewerbe haben zu keinem Ergebnis geführt. In dem weitaus größten Teil des holzverarbeitenden Gewerbes ist daher hinsichtlich des Lohnes ein tariffloser Zustand eingetreten.

In Arbeitgeberkreisen wird erklärt, daß die trostlose Lage der Holzindustrie nicht mehr die Beibehaltung der bisherigen Löhne gestatte, die zum Teil weit über den Löhnen anderer Berufsgruppen lägen und den Friedensreallohn wesentlich überschritten. Nachdem erneute Bemühungen, durch Verhandlungen eine Lohnregelung herbeizuführen, Ende Dezember wieder ergebnislos geblieben sind, hat sich die organisierte Arbeitgeberschaft, wie sie mitteilt, entschlossen, spätestens ab 15. Januar 1931 alle bestehenden Löhne ebenso wie die Akkorde um 8 Prozent zu senken. Sie hält dabei grundsätzlich fest, daß eine 15%ige Lohnsenkung erforderlich wäre, die auch in vollem Umfange durchgeführt werden müßte, falls bis zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt eine Verständigung auf dem Verhandlungswege nicht erfolgt sein sollte. Hinsichtlich des Manteltarifvertrages für das deutsche Holzgewerbe sind die Vorbereitungen für die Erneuerung des gekündigten Vertrages im Gange.

Besprechungen über die Arbeitsdienstpflicht

cnb. **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Meldg.) Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Frage der Arbeitsdienstpflicht werden am 12. Januar im Reichsarbeitsministerium abgehalten werden. Es sollen bei dieser Gelegenheit u. a. alle im Reichstag vorliegenden Anträge über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht erörtert werden.

Der Kanzler an der Weichsel

cnb. **Marienwerder**, 8. Jan. (Eig. Meldg.) Der Sonderzug mit dem Reichskanzler und seiner Begleitung, bei der sich auch Oberpräsident Dr. Siehr und Landeshauptmann Dr. Blunk befanden, ist heute morgen gegen 9 Uhr von Deutsch-Eylau in Marienwerder eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden die Herren durch Reg.-Präsident Dr. Budding, Vertreter der Stadt und Landrat Dr. Elmer begrüßt. Dann fuhren sie im Kraftwagen die Weichselgrenze entlang nach Kurzebrack und über Groß-Weide nach Weißenberg im Kreise Stuhm, wo die Grenze an der Dreiländer-Ecke besichtigt wurde, und kehrten darauf nach Marienwerder zurück.

Dort fand im evangelischen Gemeindehaus die vorgesehene Besprechung statt, bei der Reichskanzler Dr. Brüning ausführte, die Reise werde dem ganzen deutschen Volke zeigen, daß die Arbeit und der Zukunftswille des deutschen Volkes nach der Rheinlandräumung sich geschlossen nach dem deutschen Osten wenden müßten. Arbeitspflicht und Wille jeder Reichsregierung müsse darauf gerichtet sein, den deutschen Osten unter allen Umständen zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Grundlage für die Erfüllung seiner gerechten Wünsche nach dieser Richtung hin geschaffen werde. Hier in dem Gebiet an der Weichselgrenze sei es gelungen, in allen Fragen, in denen das Volk einig sein müsse, diese Einigkeit auch herbeizuführen. Das sei eine wichtige Voraussetzung für die Maßnahmen der Reichsregierung. Er sei überzeugt, daß der beste Weg sorgfältigster Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Berufsstände sei, daß alle Berufsstände sich die Hand reichen, das Trennende zurückstellen und gemeinsam Forderungen und Wünsche an die Reichs- und Staatsregierung richten. Nach dieser Richtung hin nehme er von hier sehr günstige Eindrücke mit. Er hoffe, daß die Reichsregierung, von dem Vertrauen der bedrängten Ostgebiete getragen, das Werk der Befreiung des Ostens durchführen könne.

Hierauf begaben sich die Herren zum Frühstück in das Haus des Regierungspräsidenten, um dann am späten Nachmittag die Weiterfahrt nach Küstrin anzutreten, wo sich noch mehrere Herren der Regierung aus Berlin dem Kanzler für die Weiterfahrt nach Oberschlesien anschließen werden.

Päpstliche Enzyklika über die Ehe

wtb. **Rom**, 8. Jan. Die neue Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe wird heute abend im „Osservatore Romano" im lateinischen Originaltext veröffentlicht. Sie trägt das Datum des 31. 12. 1930, beginnt mit den Worten „Casti connubii" und befaßt sich nach Mitteilungen aus dem Vatikan mit den hauptsächlichsten modernen Ehefragen, zu denen sie eine eindeutige, klare Stellung einnimmt.

Nach einer Darlegung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre und des christlichen Ehe-Ideals nimmt die Enzyklika in ihrem zweiten Teil gegen die sogen. Kameradschaftsehe und ähnliche Erscheinungen Stellung und verwirft grundsätzlich jede geschlechtliche Betätigung außerhalb der Ehe als sittlich unzulässig. Jeder Mißbrauch der Ehe (Geburtenkontrolle) und jede direkte Vernichtung des keimenden Lebens wird als dem Gesetz Gottes entgegen und naturwidrig zurückgewiesen. Dabei sagt der Papst in seinem Rundschreiben, jedweder Umstand, der mit der Gesundheit oder mit wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt, kann keine Entschuldigung dafür bieten. Desgleichen wird die auf eugenischer Indikation aufbauende Sterilisation schuldloser Personen abgelehnt. Unter Aufzählung der verschiedenen Irrungen gegen die Treue wendet sich die Enzyklika gegen jede Umstoßung oder Abänderung der von Gott gegebenen inneren Verfassung der Familiengemeinschaft durch Aufhebung jeder über- und Unterordnung, um dann in besonders eingehenden Darlegungen der Verweltlichung der Ehe und dem unberechtigten und leichtfertigen Abschließen von Mischehen und insbesondere der heutigen Ehescheidungsreform entgegenzutreten, die eine erleichterte Auflösung des Ehebandes erstrebe.

Das Rätsel von Alsdorf

wtb. **Alsdorf**, 8. Jan. Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission, Bonn, hat heute die Grube Anna II befahren. Die inzwischen freigelegte Benzollokomotive in der östlichen Richtstrecke der 360 Meterfohle ist durch Sachverständige und den Unfallausschuß eingehend geprüft worden. Auf Grund dieser Ergebnisse steht der Ausschuß auf dem Standpunkt, daß die Lokomotive nicht die Explosion verursacht haben kann. Der Ausschuß hat weiter den Unglücksschacht (Eduardschacht) selbst befahren und dabei festgestellt, daß dieser grubenfeucht ist und infolge seines Ausbaues größere Ablagerungen von Kohlenstaub in ihm nicht möglich sind. Er hat weiter festgestellt, daß eine Explosion durch Benzolgase im Vorschacht nicht stattgefunden haben kann. Die Analyse der Abwässer der Grube und ihrer Nebenanlagen, die dem Klärteich zugeführt werden, haben keinen Benzolgehalt ergeben. Die Proben wurden durch die Bergbehörden unter Hinzuziehung eines Mitgliedes der Betriebsvertretung vorgenommen.

Der Unfallausschuß steht in seiner Mehrheit auf dem Standpunkt, daß unter Tage eine Schlagwetterexplosion stattgefunden hat, bei der Kohlenstaub mitgewirkt hat. Diese Explosion hat dann über Tage im Schachtgebäude eine starke Kohlenstaubexplosion ausgelöst. Nach dem Umfang der Zerstörungen zu urteilen, müssen unter Tage große Mengen Grubengase freigeworden sein. Ursache und Herd der Explosion konnten nicht festgestellt werden.

Der neue Präsident des memelländischen Landesdirektoriums

wtb. **Memel**, 8. Jan. Zum Präsidenten des memelländischen Landesdirektoriums ist heute nachmittag vom Gouverneur des Memelgebietes der Direktor der landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft in Memel, Böttcher, ernannt worden. Die Zusammensetzung des Direktoriums steht mit Sicherheit noch nicht fest, da Böttcher die weiteren Mitglieder des Direktoriums erst heute abend oder im Laufe des morgigen Normittags berufen wird. Fest steht jedoch, daß das Direktorium sich insgesamt aus drei Mitgliedern zusammensetzen wird.

2 Flugzeuge des ital. Geschwaders verunglückt

Fünf Tote.

Bei dem Abflug des italienischen Flugzeuggeschwaders von Bolama (Portugiesisch-Guinea) zum Transozeanflug nach Brasilien ereigneten sich zwei schwere Unfälle, die insgesamt fünf Menschenleben forderten.

Die Agenzia Stefani gibt darüber folgenden Bericht aus: Nach dem Start der Wasserflugzeuge in Bolama zum Transozeanflug mußte ein Flugzeug, nachdem es eine Höhe von etwa 50 m erreicht hatte, aufs Meer niedergehen. Der rechte Schwimmer wurde dabei stark beschädigt. Der Mechaniker, der sich auf diesem Schwimmer befand, fand den Tod. Die drei übrigen Mitglieder der Besatzung blieben unverletzt.

Ein zweites Flugzeug mußte nach einem Flug von etwa 10 Minuten mit großer Geschwindigkeit niedergehen. **Bei dem Aufprall auf das Wasser geriet das Flugzeug in Brand. Die beiden Piloten, ein Kapitän und ein Leutnant, ferner der Mechaniker und der Funker kamen dabei ums Leben.**

Raubüberfall auf Carpentier u. Frau Chaplin

wtb. **New York**, 8. Jan. Der bekannte französische Boxer Georges Carpentier und Frau Lita Grey Chaplin, die geschiedene Frau Charly Chaplins, waren gestern abend die Opfer eines verwegenen Raubüberfalles. Als sie ein Theater, in dem sie aufgetreten waren, verließen und in ihr Auto stiegen, drangen mehrere Banditen unauffällig in das Auto ein und zwangen den Chauffeur mit vorgehaltenen Revolvern, nach einer entlegenen Vorortstraße zu fahren. **Dort wurden Frau Chaplin und Carpentier ihrer Barschaft und ihrer Juwelen beraubt, worauf die Räuber mit dem Auto davonfuhren. Frau Chaplin gibt an, daß sie allein Juwelen im Wert von 70 000 Dollar verloren habe.** Den Beraubten gelang es erst nach längerem Umherwandern eine Autodroschke zu finden, mit der sie in ihr Hotel zurückkehrten.

Zu haben in Apoth. und Drog. — Traumaplast der beste Wundverband — in Packungen von 20 Pfg. an

Lipper Land

Lipper in der Fremde

Weihnachtsfeier des Vereins der Lipper in Hannover

Der Verein der Lipper von Hannover und Umgegend beging am Neujahrstage sein Weihnachtsfest. In dem großen Saale des „Hauses der Väter" herrschte von 4 Uhr ab festliches Treiben. Um den mächtigen Tannenbaum hatten sich die Lipper Hannovers — alt und jung — in großer Zahl versammelt. Nachdem man sich mit Kaffee und Zutaten gestärkt hatte, fand die Feier für die Kinder statt. 160 helle Aeuglein strahlten mit dem Weihnachtsbaum um die Wette, als das liebe Christkindlein, die holden Engel und die Weihnachtsmännchen erschienen. Eine gewisse Angst vor dem Weihnachtsmann, die bei manchem Buben die Oberhand gewonnen hatte, war bald verflogen, als dieser mit dem großen Sack erschien und alle seine guten Gaben ausstreute. Mit Andacht wurden dann die alten schönen Weihnachtslieder gesungen, Gedichte gesprochen. Geh.-Rat Quentin, der erste Vorsitzende, hielt eine der doppelten Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache. Er führte aus, wie leider der Kern der christlichen Lehre sich auch 2000 Jahre nach der Geburt des großen Nazareners nicht in der Geschichte und im Leben durchgesetzt habe. Im Namen der Religion, der Nächstenliebe seien große Kriege geführt: statt Liebe herrsche Haß, und heute sei es unser geliebtes deutsches Vaterland, das unter Feindeshaß und Knechtung darniederliege! Auch im täglichen Leben walte so wenig echte, wahre Menschenliebe. Die Lipper in Hannover wollten heute von dieser schönen Feier ins Alltagsleben zurückkehren mit dem festen Vorsatz, jeder an seinem Platze mitzukämpfen für den Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes. Wir wollten wie bisher treu zusammenstehen und hier in Hannover eine Insel bilden zur Pflege echten Heimatsinns und wahrer Heimatliebe.

In vorgerückter Nachmittagsstunde konnten sich dann die jungen und auch die älteren Semester dem Tanz widmen, so daß die Stimmung sich immer fröhlicher entwickelte. Den Höhepunkt des vergnügten Teils bildete die von über 100 Paaren getanze Polonaise, die damit endete, daß sich die Paare im Kreise aufstellten und Herr Böke der das Fest, unterstützt von Frau Drewessen, so prächtig in die Wege geleitet hatte, ein aus dem Teutoburgerwalde herbeigeschafftes Tannenbäumchen dem ersten Vorsitzenden als Weihnachtsgruß aus der Heimat überreichte. Dann wurde ein von Frau Anna Quentin verfaßtes Heimatlied gesungen. Zum Schluß sprach Herr Böke die Erwartung aus, daß dieses stimmungsvolle Weihnachtsfest dazu beitragen möge, daß sich alle in Hannover und Umgegend wohnenden Lipper um unser prächtiges Banner scharten. Denen, die sich für das gute Gelingen der Feier eingesetzt hatten, sei auch an dieser Stelle noch herzlichst für ihre Mühe gedankt.

— **Berufsberatungsstelle.** Wer hat ein Recht, die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes in Anspruch zu nehmen? 1. Alle Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts unter 18 Jahren und deren gesetzliche Vertreter: 2. ferner Personen aller Altersstufen, die neu in das Berufsleben treten oder 3. die ihren Beruf wechseln wollen: 4. auch jeder, der in Fragen der Berufsausbildung und Fortbildung Rat sucht: 5. die Unfallverletzten aus der Unfallversicherung. — Auf der Seite der Arbeitgeber betrifft es alle, die Lehrlinge, Anfänger, Volontäre, Beamtenanwärter und dergl. suchen. Für alle die hier angeführten Kreise besteht im Deutschen Reiche nach dem Gesetz für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Rechtsanspruch auf Berufsberatung und Vermittlung von Lehrstellen bzw. Lehrlingen durch das Arbeitsamt. Alle diese Arbeit ist von der Berufsberatungsstelle unentgeltlich und unparteiisch zu leisten. Die Beratung für männliche Berufe findet jeden Donnerstag von 4 Uhr nachmittags ab statt, die für weibliche Berufe an jedem 1. Donnerstag des Monats, beide in der Knabenbürgerschule, Detmold. Am Donnerstag dieser Woche kommt die Berufsberaterin Frl. Ernst, Bielefeld, wieder nach hier.

Detmold

— **Reichsgründungsfeier der Detmolder Militärvereine.** In der Sitzung am 5. Januar der Arbeitsgemeinschaft der Detmolder Militärvereine wurde u. a. beschlossen, am Sonntag, 18. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel Odeon die 60jährige Wiederkehr der Gründung des Deutschen Reiches zu feiern. Herr Oberst Dücker wird einen Vortrag über die Gründung des Deutschen Reiches sowie über seine Erlebnisse im Weltkrieg halten. Ferner wird der Abend durch gesangliche und musikalische Darbietungen verschönert werden. Die Kameraden werden gebeten, mit ihren erwachsenen Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Der Eintritt ist frei.

— **Die Weihnachtsfeier des lippischen Blindenvereins** versammelte die 46 Blinden des Vereins mit ihren Angehörigen im Hotel zum Hermann, wo ihnen eine Kaffeetafel hergerichtet war. Der Tannenbaum verbreitete Glanz und Licht. Zur Freude der Kinder kehrte auch der Weihnachtsmann ein und verteilte an die Vereinsmitglieder wertvolle Päckchen. Froh erklangen dann die Stimmen zu gemeinsamem Gesang. Es wurden einige Gedichte und das Weihnachtsevangelium vorgetragen. Sodann ergriff der Vorsitzende das Wort zu einer herzlichen Ansprache. Herrn Schlebrede und allen, die geholfen haben, die Feier schön zu gestalten, galt der Dank des Vorsitzenden. Auch an dieser Stelle sei allen freundlichen Spendern im Namen der Blinden nochmals besonders gedankt.

— **Gebetswoche.** Die Internationale Gebetswoche umschließt alle Völker und Rassen der Erde. Wo immer Evangelische der verschiedenen Schattierungen sich in dieser Woche zusammenschließen zum Gebet, da geschieht es nach einem gemeinsamen Plan. Welche internationale Einheit! Wie steht nun das Problem „Die Völker und ihre Regierungen", das am Mittwoch auf dem ganzen Erdenrund behandelt wurde, im Licht der Gebetswoche in Deutschland aus? Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Depression, Völkerhaß, alles das gärt in den einzelnen Völkern. Dazu kommt die furchtbarste Not, der sittlich-religiöse Niedergang. Wenn wir all diese tiefen Nöte Gott voll Reue klagen, dann finden wir auch noch Grund genug, ihm Dank zu sagen, Dank für 12 Jahre des Friedens, Dank, daß unser deutsches Vaterland in diesem Jahre frei geworden ist. Wir danken ihm auch, daß wir uns zusammenfinden dürfen im Gebet. — Am Freitag lautet das Thema: „Familie und Jugend", am Sonnabend: „Innere Mission". Zu den Gebetsabenden, die in der Paulinenanstalt gehalten werden, wird herzlichst eingeladen. (Anfang 8.15 Uhr.)

— **Landestheater.** Heute 19.45—22 Uhr wird im Abonnement in vollständiger Neueinstudierung „Der Kaufmann von Venedig". Shakespeares handlungs- und figurenreiches, witziges und in buntschillernden Farben schönsten Humors genial hingeworfenes Lustspiel, ein echtes Werk der reinen Freude, aufgeführt. Sonntag, 11. Jan., 19.45—22 Uhr, Wiederholung von „Der Kaufmann von Venedig".

— **Der Evangel. Landesverband weiblicher Jugend** weist noch einmal auf die Freizeit für junge Mädchen (Mindestalter 18 Jahre) vom 7. Januar bis 4. Febr. in Sillren hin. Thema: Vom Wort und vom Gebet. Leiter: Pastor Tölle, Salzuflen. Anmeldung bis 18. Januar an Frl. Stealin, Detmold, Loosche Str. 11.

— **Vortrag.** Am 12. Januar, 20.15 Uhr, hält Dir. Teudt im großen Saale des Odeon einen Vortrag mit Lichtbildern über „Germanische Heiligtümer". Es ist so bekannt, daß sich gerade in Lippe noch zahlreiche Denkmäler aus unserer Ur- und Frühgeschichte erhalten haben. In den hiesigen Buchhandlungen hängt zur Zeit das neueste Heft der „Blätter für Freunde germanischer Vorgeschichte" aus, in dem sich auch eine Reihe von Aufsätzen über das lippische Gebiet befindet.

Bad Salzuflen

— **46 Jahre auf Hoffmanns Stärkefabriken** war der nunmehr mit dem 1. Januar dieses Jahres auf eigenen Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand getretene Oberdrucker, Herr August Beck. In ihm verliert das Werk einen seiner ältesten und tüchtigsten Angestellten, und jeder, der dem jetzt aus seinem Dienste Scheidenden näher stand, wird es verstehen, daß man sich bei dieser Gelegenheit seiner als eines Mannes erinnert, dem man auch fürderhin von ganzem Herzen alles Gute wünscht. Salzuflen war noch ein ziemlich unbekanntes und weltverlorenes Städtchen, von dem man wohl kaum einmal wußte, daß es der Ursprungsort der damals schon weltberühmten Hoffmann's Stärke „mit der Katze" war, als Herr Beck nach längerem Aufenthalt in Amerika hier im Jahre 1885 herzog und seine Stellung zu einer Zeit antrat, da noch der Begründer des Werkes lebte und dieses selbst leitete. Den fast beispiellos schnellen Werdegang des Unternehmens machte er auf einem Posten mit, der alle Kraft und Energie von ihm verlangte und ein immer vielseitiger und umfangreicher werdendes Können zur Pflicht machte. Stets der Zufriedenheit und Anerkennung seiner Vorgesetzten gewiß, verstand es Herr Beck, sich allseitige Achtung und Geltung zu verschaffen, und als er einige Jahre vor dem Kriege sein 25jähriges Dienstjubiläum beging, kam diese Wertschätzung seiner Tätigkeit, wie seiner Person mit aller Aufrichtigkeit zum Ausdruck. Selbst in der schweren Zeit des Weltkrieges und der Nachkriegsjahre waltete er unentwegt seines anspruchsvollen Amtes und machte die notwendig werdenden Umstellungen mit aller ihm zu Gebote stehenden Anpassungs- und Leistungsfähigkeit mit. Was er spiell auf dem Gebiete der Photographie an wirklich einzigartigen Aufnahmen geschaffen hat, das wissen alle die, denen es jemals vergönnt war, einen tieferen Einblick in dieses besondere Arbeitsfeld des Genannten zu gewinnen, und wie er in seinem eigentliche Fache auf der Höhe war, das beweist z. B. die vielerorts zu sehende, vorzüglich gelungene vergrößerte Wiedergabe des auf einem unserer städtischen Notgeldscheine dargestellten Galgenstreits zwischen Salzuflen und Schötmar. Aber auch als Mitbürger ist Herr Beck eine wohlbekannte und noch heute überall gern gesehene Persönlichkeit, und darum ist es nicht mehr als recht und billig, wenn ihm auch an dieser Stelle die allerbesten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen ausgesprochen werden. Möge er noch viele Jahre in beschaulicher Ruhe und in allerbester Gesundheit genießen und sich seinen in so mancher schweren Sturm- und Drangzeit erprobten Lebensmut noch recht lange unerschüttert bewahren!

— **Der Salzhofplatz** ist seit Freiwerden zum Wochenmarktplatz geworden. Der eigentliche Marktplatz wird daher auch von Fremden nicht mehr als solcher anerkannt, und die Häuserbezeichnung „Am Markt" wirkt irreführend. Es ist in der verflossenen Saison wiederholt vorgekommen, daß Geschäfte, am Markt liegend, am Salzhofplatz gesucht und nicht gefunden wurden. Statt der Bezeichnung Am Markt oder Marktstraße sollte eine andere Benennung erfolgen. Am besten wäre es, wenn Steege, Marktstraße, Osterstraße und Alleestraße eine gemeinsame Bezeichnung fänden, wie z. B. Hauptstraße. Das trüge auch wesentlich dazu bei, den Fremden in unserm Badeort die Orientierung zu erleichtern.

— **Das Gradierwerk** an den Kinderspielplätzen wird gegenwärtig weiter mit frischen Dornen erneuert. Die alten, stark angefaulten Dornen werden zerhauen und dann das Gestrüpp verbrannt. Die Restbestände dienen bekanntlich als Decklage unserer Promenadenwege, wo sie sich hervorragend bewährt haben.

Lage

— **Ein jugendlicher Schwindler,** welcher angab, er sei Lehrling bei einem Gärtner, versuchte bei einem Gastwirt 15 Mk. zu erschwindeln, die er zur Einlösung einer Nachnahme benötigte. Der Gastwirt hielt schnell Rückfrage, die bestätigte, daß der Lehrling ein Schwindler sei. Der jugendliche Gauner hatte sich aber schleunigst aus dem Staube gemacht. [23

— **Der Landwehrverein Lage** hielt am Sonntagabend seine Generalversammlung im Vereinslokal „Friedenseiche" ab. Die gut besuchte Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden, Kam. Henneberg begrüßt, welcher, rückschauend auf das alte Jahr, feststellte, daß es nicht viel Gutes gebracht habe. Das neue Jahr sähe gerade auch noch nicht vielversprechend aus, deshalb wolle der Landwehrverein aber doch mit Vertrauen in die Zukunft sehen und weiter die Kameradschaft pflegen. Der mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache schloß er die Ueberbringung des Neujahrsgrußes des Präsidiums des Lippischen Kriegerbundes an. Kamerad Henneberg verpflichtete als Vorsitzender die neu aufgenommenen Mitglieder auf die Satzung. Kamerad P. Büngener erstattete sodann den Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1930. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Das Stiftungsfest soll am Sonnabend, 31. Januar, in der Turnhalle gefeiert werden. [23

— **Nächtliche Ruhestörer** sind wieder am Werke. Nach einem größeren Zechgelage junger Leute artete diese in eine Schlägerei auf der Straße aus. Die Polizei griff ein und stellte die Ruhestörer fest. [23

Heute vor dem erweiterten Schöffengericht:

Prozeß gegen Winkelmann und Genossen

Die Schlägerei auf der Weihnachtsfeier der N. S. D. A. P. in Detmold

Das erweiterte Schöffengericht hat sich heute morgen mit einer Schlägerei zu befassen, die sich am 12. Dezember 1929 anläßlich der Weihnachtsfeier der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im „Odeon" zu Detmold abspielte. Angeklagt sind die Mitglieder der S. A.-Abteilung Winkelmann, Münzner, Siegmund, die sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung, Winkelmann außerdem noch wegen Verleitung zum Meineid, und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu verantworten haben. Zu der Verhandlung sind 17 Zeugen geladen.

*

Die über ein Jahr zurückliegenden Vorgänge anläßlich der Weihnachtsfeier erregten seinerzeit im ganzen Lande großes Aufsehen, weil von der Strafverfolgungsbehörde im Verlauf der Ermittlungen angenommen wurde, daß ein Mordversuch vorliege. Dieser galt dem früheren Mitglied der Nationalsozialistischen Partei Lerch, übrigens einem übel beleumundeten Menschen, der nach Ansicht Bruno Frickes, des damaligen Gauleiters seligen Angedenkens, seine Partei bespitzelte und deshalb beseitigt werden müsse. Bruno Fricke hat bekanntlich schon seit langem das bessere Teil der Tapferkeit erwählt. Er ist nach Danzig geflohen. Fricke war es damals, der mit einem auf einem Lastwagen herangeschafften Stoßtrupp in die genannte Weihnachtsfeier hereinplatzte und den angeblichen Spitzel Lerch aufforderte, sich sofort zu einer Rechtfertigung bereit zu halten. Als dieser das ablehnte, fiel man mit Biergläsern und anderen Schlaginstrumenten über ihn her und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei. Im Verlauf der Untersuchung wurde das Protokoll über das Parteigericht und ein Empfehlungsbrief Bruno Frickes für Winkelmann an einen Braunschweiger Parteifreund gefunden. Die Anklage wegen Mordversuches ist aber fallen gelassen. Den Versuch zur Verleitung zum Meineid sieht die Staatsanwaltschaft darin, daß Winkelmann zu einzelnen Zeugen gesagt haben soll: „Wenn ihr gefragt werdet, sagt einfach, ihr hättet nichts gesehen! Ihr wißt ja, wofür wir kämpfen".

*

Sicherlich wird die heutige Verhandlung ein Milieu offenbaren, das mehr als bedenklich stimmen muß. Bedauerlich ist nur, daß die Angelegenheit, die im ganzen Lande berechtigtes Aufsehen erregte, wegen der schwierigen Zeugenvernehmung nicht eher erledigt werden konnte.

Horn

— **Über Werbemaßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs** im neuen Jahre unterhielt sich der Gesamtvorstand des T. V. V. in seiner Sitzung am 5. Januar im Hotel zur Post. Der vorliegende Entwurf des neuen Werbefaltblattes wurde hinsichtlich der Bilder und des Textes gutgeheißen und die Herausgabe in einer Auflage von 30 000 Stück beschlossen. Zu der hohen Auflage entschloß man sich deshalb, weil die Druckkosten für einige tausend Exemplare mehr keinen großen Unterschied machen. Der Vorsitzende des Werbeausschusses machte sodann Vorschläge für die übrigen Werbemaßnahmen, die einmütig gutgeheißen wurden. Vor allem sollen bei der Werbung auch die heimischen Zeitungen und Zeitschriften ausreichend berücksichtigt werden. Wünsche für die Verschönerung des Stadtbildes wurden ebenfalls noch vorgetragen. [14

Oerlinghausen

— **Auf dem Arbeitsamt Oerlinghausen** hängt eine Bekanntmachung aus, in der es heißt: Die Bürgersteuer darf von Personen nicht erhoben werden, die am Fälligkeitstage (10. Januar bzw. 10. März 1931) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beziehen. Diejenigen Personen, die am 10. Januar 1931 Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beziehen, müssen sich pünktlich am Montag, 12. Januar, unter Vorlage ihrer Meldekarten beim zuständigen Gemeindevorsteher melden, damit dieselben nicht zur Bürgersteuer veranlagt werden. Die Personen, die sich nicht melden, werden zur Bürgersteuer veranlagt [50

Blomberg

— **Festgenommen und eingeliefert.** Ein Landstreicher wurde wegen Bettelns festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Nunmehr ergibt sich, daß der Festgenommene von der Staatsanwaltschaft Paderborn seit längerer Zeit gesucht wird, weil er infolge Differenzen mit dem Lügder Stadtkollegium aus Rache Baumkronen an jungen Obstbäumen und Tannen abgeschnitten haben soll. [8

— **Lohnabbau.** Wie wir in Erfahrung bringen, hat die hiesige Holzindustrie einen Lohnabbau vorgenommen. Die Akkordlöhne sind durchschnittlich um 6 bis 10 Prozent gesenkt und die Stundenlöhne um 6 Prozent ermäßigt, so daß der Stundenspitzenlohn von 80 Pfg. auf 75 Pfg. herabgesetzt ist. [8

— **Freiwillige Nothilfe.** Ein großer Kreis unserer städtischen Bevölkerung befindet sich in unverschuldeter wirtschaftlicher Notlage. Die öffentlichen Mittel sind in letzter Zeit derart in Anspruch genommen, daß dieses auf die Dauer nicht mehr erträglich ist. Zur Linderung dieser Not, die sich in diesem Winter noch mehr steigern wird, hat sich in der Stadt Blomberg ein Ausschuß gebildet. Aufgabe des Ausschusses ist es, durch Sammlungen die Mittel für eine Nothilfe aufzubringen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Stadtrat Golücke, und der Vorsitzende des Blauen-Kreuz-Vereins, Herr Tischlermeister Lemann, werden schon jetzt mit einer Liste zur Eintragung der Spenden bei der Bevölkerung vorstellig werden. Diese beiden Personen sind nur zur Sammlung berechtigt. Die Sammlung soll bestehen in Geldsammlungen sowie in Sammlungen verschiedenster Art, Kartoffeln, Räucherwaren, Gemüse, Kleidungsstücken, Brennmaterial usw. Es wird gebeten, sämtliche Spenden in die Sammellisten einzutragen. Kleidungsstücke wolle man in der Elisabethanstalt abgeben. Zur Einzahlung von Geldbeträgen ist außerdem bei der Städt. Spar- und Leihekasse in Blomberg ein Konto „Landeshilfe" Nr. 199 eingerichtet. Ferner werden Spenden und Gutscheine auf Waren auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, entgegengenommen. Die Verteilung erfolgt von dem Ausschuß für die städtische Nothilfe gemeinschaftlich mit dem städtischen Fürsorgeausschuß. Die Spenden kommen restlos den Blomberger Hilfsbedürftigen zugute. Wir sprechen daher hierdurch die Bitte aus, daß alle Kreise der Bevölkerung uns in unserem Streben zur Behebung der Notstände unterstützen mögen. Auch die geringste Spende wird angenommen.

— **Aus den Vereinen.** Am kommenden Sonntag, nachm. 2 Uhr, findet im „Bürgerheim" die Generalversammlung der Begräbnishilfe statt. Wer sich über das segensreiche Wirken der Beihilfe orientieren möchte, dem sei der Besuch der Versammlung empfohlen.

Der kolossale Andrang

zu unserem Inventur-

AUSVERKAUF

konnte nur mit größter Mühe bewältigt werden. Das ist ein Beweis, daß es sich lohnt bei uns zu kaufen. Eine solche Preisherabsetzung hat man auch noch nicht erlebt, und das spricht sich schnell rum. Also nutzen auch Sie diese, nur einmal gebotenen Vorteile und kommen Sie noch heute zu uns

ALSBERG Detmold

Ueberall die Steuermisere

Am Bier- und Bürgersteuer

Kommissarische Verwaltung für Lothe

Lothe, 8. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung stand die Einführung der Bürger- und Biersteuer zur Debatte. Nach längeren Verhandlungen stimmte die Linke geschlossen für die neuen Steuern, während diese von den übrigen Mitgliedern der Gemeindevertretung abgelehnt wurden. Darauf traten die der sozialdemokratischen Partei angehörenden Gemeindevertreter zurück und verlangten Neuwahl der Gemeindevertretung. Da der Gemeindevorsteher erkrankt und sein Stellvertreter mit zurückgetreten ist, fehlt augenblicklich das Oberhaupt der Gemeinde. Um eine ordnungsmäßige Verwaltung der Gemeinde zu ermöglichen, ist die kommissarische Verwaltung beantragt worden.

*

Annahme in Augustdorf

Augustdorf, 8. Jan. In einer dringlichen Sitzung beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Einführung der Bürger- und Biersteuer. Zunächst wandten sich alle Redner entschieden gegen die neuen Steuern. Sie glaubten es nicht verantworten zu können, einer Gemeinde wie Augustdorf, die ohnehin schon in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte, auch noch diese Last aufzubürden. Man wußte aber schließlich keinen anderen Weg, wie die vom Amt geforderte Umlage in Höhe von 4 600 RM. aufgebracht werden sollte. Man bewilligte schließlich beide Steuern, da man sich darüber klar wurde, daß bei Ablehnung die kommissarische Einführung zu erwarten sei. — Ein Beschluß über die Wiedereinführung von Hand- und Spanndiensten soll in der nächsten Sitzung herbeigeführt werden.

*

.... und in Remmighausen

Remmighausen, 8. Jan. Am Dienstag fand eine Gemeindevertretersitzung statt, die auch von der Bürgerschaft außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende erläuterte zunächst die Finanzlage der Gemeinde und brachte zum Ausdruck, daß die vom Amt geforderte Umlage in Höhe von 1 556.40 Reichsmark nur durch die neuen Steuern aufgebracht werden könne. In Anbetracht dieser Zwangslage stimmten die Gemeindevertreter der Einführung beider Steuern einstimmig zu. Ebenfalls einstimmig wurde ein Zuschuß zur Landeshilfe bewilligt. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(8. Fortsetzung)

Am Abend war er nicht in das Hotel zurückgekehrt. In der Nacht ging ein Wolkenbruch hernieder und machte jede Suche nach ihm unmöglich. Am nächsten Tage fand die Rettungsexpedition an einer der gefährlichsten Stellen seinen Bergstock und das durchgescheuerte Seil. — Unten auf einer Felsklippe lag sein Rucksack — und in der Tiefe schoß in fürchterlichen Stromschnellen ein Gebirgsfluß dahin. — Ein Versuch, dort hinab zu gelangen, wäre zwecklos gewesen. — Das war das Ende ihrer glücklichen Ehe — —"

Seine Stimme war leiser geworden. Jetzt verstummte er in einem heiseren Flüstern. Sein schlichter Bericht hatte ihn sichtlich ergriffen.

„Schrecklich —!" Farrare fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn und zwinkerte nervös mit den Brauen.

Linnekogels Gesicht war wieder zur Maske erstarrt. Die Falten um seinen Mund hatten sich vertieft. „Ein trauriges Schicksal — gewiß —" Er nickte vor sich hin.

Van Paalen stieß mit einer letzten, müden Bewegung die Zigarre in den Aschenbecher und erhob sich schwer: „Nun werden Sie auch Frau Theas Wesen begreifen! — Sie ist noch jung, ist lebensfroh — aber über ihr lastet der Schatten dieses Erlebnisses. — Deswegen ist sie so zurückhaltend, so — rätselhaft, wie Sie da vorhin sagten, Herr Linnekogel. — Und ich bin vielleicht derjenige, der am meisten unter dieser Zurückhaltung leidet."

Langsam schob er die Manschette zurück und warf einen flüchtigen Blick auf die Uhr an seinem Handgelenk: „Es ist schon recht spät geworden, meine Herren, und da wir für morgen eine Tennispartie vorhaben — — ich denke, wir gehen!" Dann wendete er sich mit einem freundlichen Lächeln an Linnekogel: „Ich glaube, wir wohnen in derselben Etage — —?"

„Nummer 17!" erwiderte der andere.

Der Baron stutzte unmerklich:

„So —. Und ich auf Nummer 3! — Also kommen Sie!" Mit einer höflichen Verbeugung verabschiedeten sie sich von Farrare, der ihnen mit einem sonderbar verkniffenen Lächeln nachblickte.

„Heute haben Sie beim Bridge verloren, Herr Linnekogel!" sagte er leise, wie zu sich selbst. „Vielleicht, weil ich Ihr Partner war . . .?"

Inzwischen stiegen Paalen und Linnekogel die Treppe zum ersten Stockwerk empor. Sie sprachen kaum miteinander.

Dann, als sie vor dem Zimmer des Barons angelangt waren, schüttelten sie sich die Hände.

„Es war ein sehr amüsanter Abend!" versicherte Linnekogel.

Van Paalen blickte ihn an: „Sie lieben das Kartenspiel?"

„Sehr!"

„Dann — — na, wir werden noch oft Gelegenheit haben, Ihr Pech von heute abend wett zu machen!"

„Das hoffe ich auch!"

Mit einem letzten Händedruck trennten sie sich. Leise pfeifend schritt Linnekogel den Gang entlang zu seinem Zimmer. —

5.

Thea Manrot hatte nicht sofort einschlafen können. Die Kopfschmerzen waren kein leerer Vorwand gewesen, um das Spiel abzukürzen. Unerträglich fast pochte der dumpfe Schmerz in den Schläfen und schien von dort aus den ganzen Körper mit einer übernervösen Spannung zu erfüllen.

Hastig hatte sie sich ein Schlafpulver gemischt und dann noch im Bett ein paar Seiten eines belanglosen Romans aus der Hotelbibliothek überflogen. Aber diese sonderbare Erregtheit hatte sie nicht zur Ruhe kommen lassen, bis dann doch schließlich, nach einer qualvollen, unendlich langen Viertelstunde die Wirkung des Pulvers durchgebrochen war und sie in einen unruhigen Halbschlummer versenkt hatte. —

Nun mit einem Male war sie wieder wach, wacher als vorhin. Irgendein ungewöhnliches Geräusch hatte ihre Sinne aufgeschreckt.

Mit einer heftigen Bewegung richtete sie sich halb auf, preßte die Hand gegen das stürmisch klopfende Herz.

Was war das nur?

Wie ein leises Singen ging es durch das Zimmer, eine Melodie, die von nirgendwo und doch von überall her zu kommen schien. Der unendlich feine Klang einer Geige, in den sich wie ein gespenstisches Summen die Stimmen eines Orchesters mischten.

Thea starrte in das Dunkel. Mit schweren Schlägen pulste das Blut durch ihre Adern.

Was sollte das bedeuten — — diese Töne aus dem Nichts? —

Wie ein wilder, brutaler Schlag durchzuckte es sie. Sie kannte dieses Lied, das jetzt leise, aber bezwingend eine Männerstimme sang.

Ich liebe dich — — — die ekstatische Melodie des Griegschen Liedes.

„Ich — — liebe — dich — —" Thea griff mit der Rechten gegen die Schläfe, die wie unter Peitschenschlägen zuckte. Das Lied — das Lied — —!

Ganz deutlich klangen die Worte an ihr Ohr: „Ich liebe dich — —", klar und warm von der Stimme gesungen — der Stimme aus dem Nichts!

„Mein Gott . . ." Wie ein irres Schluchzen quälte es sich aus der Brust der schönen Frau. Abwehrend streckte sie die Hand in das Dunkel des Zimmers hinaus.

Weiter klang das Lied, schwoll zu einem beglückten Jauchzen an: „Ich liebe dich — —!"

Theas Rechte tastete auf dem Nachttisch nach dem Schalter der kleinen Tischlampe. Sie fand ihn nicht, stieß dabei das Wasserglas auf den Boden hinab und schrak zusammen.

„Das — das ertrage ich nicht —!" Sie keuchte es erregt. Sprang aus dem Bett in die Dunkelheit hinein. Hastete zur Tür, drehte den Schalter.

Gehetzt flogen ihre Augen in dem Zimmer umher, das mit einem Male in sanftes, rotes Licht gebadet war.

Sie konnte nichts Ungewöhnliches bemerken. Und doch klang immer noch dieses Lied — dieses furchtbare Lied!

Zitternd preßte sie sich gegen den Rahmen der Tür, wollte die Hände erheben, um sich die Ohren zu verschließen. Sie fand nicht die Kraft zu diesem armseligen Schutz.

Dann sah sie neben sich auf dem kleinen Marmortisch den schwarz schimmernden Apparat des Haustelefons.

Sie atmete auf. Langsam streckte sie die Hand gegen den Hörer aus, wie wenn sie sich vor der Berührung mit dem kalten Metall fürchtete.

Aber sie fand doch den Mut, den Hörer an das Ohr zu heben und die kleine Nummernscheibe zu drehen, die die Verbindung mit den anderen Zimmern des Hotels herstellte.

Die Membrane an ihrem Ohr summte leise. Dann ein leises, unheimliches Knacken — das Klingelzeichen.

Es wiederholte sich noch dreimal, ehe ein dumpfes Rasseln verriet, daß der Hörer am anderen Ende der Leitung abgehoben wurde.

„Hallo —" Eine schlafesheisere Männerstimme war es, die sich meldete. „Hallo —" rief sie noch einmal, ehe Thea aus der Starrheit erwachte, die ihren ganzen Körper befallen zu haben schien.

„Jaques — bist du es!" — Sie dämpfte ihre Stimme zu einem fast unverständlichen Flüstern.

Eine kurze, beklemmende Pause, dann die Gegenfrage: „Du, Thea?"

„Ja, Jaques!" Die Hand, in der die schöne Frau den Hörer hielt, zitterte leicht.

Und immer noch schwang die Melodie durch das Zimmer. —

„Was ist?"

Thea schrak fast zusammen bei dem harten Klang der Stimme im Hörer.

„Jaques, es ist furchtbar — —"

„Was denn — zum Henker?"

„Das Lied — — das Lied! — — Hörst du es nicht?"

Der Mann am anderen Ende des Drahtes schien zu lauschen. Dann: „Welches Lied?" —

„Hörst du denn nicht?" — In ihren Augen lag der stumpfe Glanz des zu Tode gehetzten Tieres.

„Nein! — Welches Lied?"

„Sein Lied — — Carols Lied — —"

Etwas wie ein unterdrückter Fluch war die Antwort. „Du phantasierst wohl . . .!"

Thea krampfte die Rechte fester um den Hörer. „Mein Gott — du mußt es doch hören —" Sie vernahm es ganz deutlich, dieses in glücklichem Jauchzen bekennende Lied: Ich liebe dich — — —

„Du scheinst mit den Nerven fertig zu sein! — Lege dich schlafen, Kind!" Etwas Versöhnliches lag jetzt in der Stimme des Mannes.

„Jaques — — ich — ich fürchte mich — —"

„Tu, was ich dir sage — —!" Scharf und befehlend, wie ein unerbittlicher Zwang klang es.

(Fortsetzung folgt.)

— Bürger achtet! Im Monat Januar d. J. sind an die Stadtkasse folgende Abgaben zu entrichten: Gebäudeentschuldungssteuer per Dezember 1930 bis einschl. 15. Januar; Fahrzeugsteuer für das 2. Halbjahr 1930 bis einschl. 30. Januar, Müllabfuhrgebühren für das 3. Vierteljahr 1930 bis einschl. 15. Januar. Schulgeld für die Rektorschule für den Monat Januar 1931 bis einschließlich 20. Januar; elektrische Energie für den Monat Dezember 1930 bis einschl. 28. Januar. Bei Nichteinhaltung der Zahlungstermine werden die Beträge eingezogen, was mit Unkosten verknüpft ist.

Schwalenberg

— **Vortrag Koos Jooste.** Durch Bekannte von dem Burengeneral Koos Jooste war es uns vergönnt, am Dienstag abend auf dem Rathaussaal diesen originellen volkstümlichen Redner einmal zu hören. Da stand er vor uns, der Dreiundsechzigjährige, in ungebeugter Kraft, ein jugendlich Alter mit frischem, lebendigem und offenem Blick. Schon nach den ersten einleitenden Sätzen ist die innere Verbindung zwischen dem Vortragenden und den Zuhörern hergestellt. Nun erzählte Herr Jooste in ungekünstelter, urwüchsiger und origineller Sprache und Form aus dem großen Schatz seiner vielseitigen Erfahrungen und Beobachtungen des Lebens über praktisches Christentum und gediegenes Deutschtum. Bald ist es sein ironischer Humor, bald die einfache, aber lebenswahre Schilderung von Begebenheiten, durch welche seine Zuhörer ganz in seinen Bann gezogen werden. Im zweiten Teil seiner Ausführungen erzählte Herr Jooste an Hand von Lichtbildern über Land, Leute und Kampf des Burenvolkes. Bis zum Schluß wurde ihm die größte Aufmerksamkeit gezollt, und sein von tiefen sittlichen und religiösen Gedanken getragener Vortrag fand verdienten Beifall. Wir werden Herrn Jooste im nächsten Jahr wieder gern in unserm Städtchen hören. [12

Amt Detmold

Hiddesen, 8. Jan. Zu dem Schadenfeuer im Forsthaus Donoperteich wird noch berichtet, daß nur der Schornstein geborsten ist. Sonst wurde kein Schaden angerichtet, da Feuerwehrleute der Detmolder Wehr sogleich zur Stelle waren.

Heidenoldendorf, 8. Jan. Zur letzten Ruhe. Der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr geleiteten gestern nachmittag den durch schwere Krankheit dahingerafften Kameraden Hermann Schröder auf seinem letzten Weg. Die Feuerwehr ehrte den Kameraden durch Fackelträger, der Kriegerverein durch Ehrensalven. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein. [39

Heidenoldendorf, 8. Jan. Rothaarig ist mein Schätzelein, so betitelt sich die Operette, die der Verein ehem. Kriegsteilnehmer am Sonntag, 11. Jan., anläßlich seines Stiftungsfestes zur Aufführung bringt. Sind doch die Veranstaltungen der zurückliegenden Jahre Zeuge, daß innerhalb des Vereins keine Mühe und Arbeit gescheut wird um auch am kommenden Sonntag seinen Gästen genußvolle Stunden zu bereiten. Glaubt doch der Verein trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auf eine Veranstaltung nicht verzichten zu können, denn er möchte sein Prinzip, Not zu lindern, nicht aufgeben. Er glaubt auch, daß das verstanden und der Veranstaltung am Sonntag der Zuspruch nicht versagt wird. (Näheres aus dem Inserat in der Freitagnummer dieser Zeitung.)

Heidenoldendorf, 8. Jan. Vorträge über die Nöte des Volkes wird am kommenden Montagabend um 6 Uhr und Dienstagabend um 8 Uhr der Bundessekretär Rau aus Barmen im hiesigen Kapellenanbau halten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Remmighausen, 8. Jan. Zu dem Verkehrsunfall erfahren wir noch, daß der uns von unserm früheren Berichterstatter B. mitgeteilte Tatbestand in mehreren Punkten nicht den Tatsachen entspricht. Der Unfall, der sich übrigens in Spork ereignete, hat glücklicherweise keine ernsten Folgen gehabt, da sich der Verletzte selbst in seine Wohnung begeben konnte. Unsere uns falsch angegebene Meldung, daß der Landwirt mit schweren Kopfverletzungen und besinnungslos in seine Wohnung gebracht werden mußte, berichtigen wir hiermit.

Leopoldstal, 8. Jan. Die Generalversammlung des Kriegervereins war gut besucht. Nach seiner Begrüßung gab der 1. Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über das verflossene Jahr. Der Verein zählt augenblicklich 81 Mitglieder, darunter 55 ehemalige Kriegsteilnehmer. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Dem Kassenführer wurde nach Prüfung der Kasse Entlastung erteilt. Als Unterstützung für bedürftige Kameraden bewilligte man einen Betrag von 60 Mark. Es wurde sodann die Bildung einer Jugendgruppe beschlossen, um das Verständnis für das Kriegervereinswesen in der heranwachsenden Jugend zu wecken und zu fördern. Herr Gastwirt W. Biesemann lud die anwesenden Kameraden zur Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums ein. Im Anschluß an die Generalversammlung feierte der Verein mit seinen Angehörigen und Gästen einen lustigen Abend, dessen Reinertrag ebenfalls den notleidenden Kameraden zugute kam.

Pivitsheide, 8. Jan. Am kommenden Sonntag, 11. Januar, findet Frühgottesdienst um 8¼ Uhr im Gemeindehause statt; anschließend um 10 Uhr beginnt auch wieder der Kindergottesdienst daselbst.

Heiden, 8. Jan. Der Weg wird breiter. Für den Verkehr erwies sich die Straße Detmold—Niewald—Heiden am Ausgang unseres Dorfes schon lange als zu schmal. Die Verbreiterung der Straße an dieser Stelle machte aber insofern Schwierigkeiten, als hier zwei Wohnhäuser entfernt werden mußten, und so verblieb es bislang dabei. Wie wir jetzt erfahren, sind die Verhandlungen mit dem Besitzer der beiden Häuser, Herrn Fischer, zum Abschluß gelangt. Die beiden Wohnhäuser werden niedergerissen und die Straße erheblich verbreitert. Mit den Arbeiten wird bald begonnen. [5

Heiden, 8. Jan. Die Beratungsstunde findet am Dienstag, dem 13. 1. 31, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Führing statt.

Heiden, 8. Jan. Die Generalversammlung des Kriegervereins am Sonntag war gut besucht. Der Vorsitzende gedachte nach herzlichen Begrüßungsworten an die Anwesenden des verstorbenen Kameraden Otto-Hedderhagen, Teilnehmer des Feldzuges 1870/71. Aus dem Jahres- und Kassenbericht ging hervor, daß sich der Verein weiter gut entwickelt hat. Als Abgeordnete für den Bundestag 1931 wurden Heinr. Brinkmann, Gustav Becker und Wilh. Büngener gewählt. Ferner wurde ein Lichtbildervortrag angeregt. Zum Schluß wurde das Stiftungsfest noch auf den 8. Febr. festgesetzt. Es soll mit einem Rundmarsch durch das Dorf eingeleitet werden. [5

Waddenhausen, 8. Jan. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Heinr. Plaß. Am Sonntag werden die Eheleute Heinr. Lehbrink das gleiche Fest begehen. Beiden Jubelpaaren herzlichste Glückwünsche! [5

Waddenhausen, 8. Jan. Die erste Generalversammlung der Tischlerzwangsinnung fand am Montag, dem 5. Jan., statt. Der Obermeister begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder und sprach ihnen seine besten Wünsche für das Jahr 1931 aus. Dann kam man zur Vorstandswahl. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Obermeister Herm. Quentmeier, Sylbach. 2. Vors.: Meier, Waddenhausen. 1. Schriftführer: Emil Bremer, Sylbach. 2. Schriftführer: Aug. Talligmann. Kassierer: Heinr. Hildebrand, Hölserheide. Dem Prüfungsausschuß gehören die Herren Obermeister Herm. Quentmeier. 1. Beis.: Adolf Schulze, Pottenhausen. 2. Beis.: Willi Schlink, Vogelsang, an. — Nach Prüfung der Jahresrechnung 1930 wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann wurden noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. [5

Amt Schötmar

Hölserheide, 8. Jan. **Auch in Amerika Arbeitslosigkeit.** Unser früherer Mitbürger, Herr Ing. Fritz Frühling, der vor einigen Jahren über den großen Teich nach Nordamerika fuhr, weilt für kurze Zeit wieder in seiner Heimat. Nach seinen Berichten ist die Wirtschaftslage im Dollarlande keineswegs rosig. Auch drüben herrscht große Arbeitslosigkeit. Herr Frühling warnt alle die, die sich von einer Überfahrt ohne feste Stellung ein sichereres Fortkommen versprechen, dringend vor übereilten Schritten. Wer keine guten Beziehungen hat, kann auch drüben nichts wollen. Ende Januar gedenkt unser früherer Mitbürger wieder die Reise nach Amerika anzutreten.

Thösbusch, 7. Jan. Silberne Hochzeit feierten am Montag die Eheleute Wilh. Frodermann von hier. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! [5

Rachtenhausen, 8. Jan. Der Landw. und Kriegerverein Wellentrup hielt am Sonntagnachmittag seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Kameraden und sprach ihnen die besten Wünsche zum neuen Jahre aus. Dann wurde der Jahresbericht verlesen, die Kasse geprüft und in Ordnung befunden. Bei der Vorstandswahl wurden die beiden Vorstandsmitglieder Gust. Wellige und Fritz Pöpper durch die Kameraden Wilh. Kordhanke und Gust. Mölling sen. ersetzt. Die Beratung über die Abhaltung eines größeren Festes anläßlich des 40jährigen Bestehens des Vereins wurde auf die Märzversammlung vertagt, dagegen wurde das Stiftungsfest nach längerer Aussprache genehmigt und auf den 17. Januar bei Gastwirt Niemann festgesetzt.

Amt Brake

Matorf, 8. Jan. In der Generalversammlung des Zieglervereins hatten sich 24 Mitglieder eingefunden. Der Vorstand gab nach Eröffnung der Sitzung den Kassenbericht bekannt. Dann kam man zur Vorstandswahl. Es wurden gewählt zum 1. Vors. G. Pohl, zum Kassierer Heinrich Pohl, zum Schriftführer Fritz Bartling. Dann wurden die Vereinsangelegenheiten besprochen. Entgegen eines früheren Beschlusses setzte man ein Stiftungsfest auf den 1. Febr. an. Es soll bei Gastwirt Glösemeier in altgewohnter Weise gefeiert werden.

Langenholzhausen, 9. Jan. Silberne Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Karl Telm von hier. Dem beliebten Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Amt Blomberg

Istrup, 8. Jan. 732 Personen wohnen nach der letzten Bestandsaufnahme in unserem Ort. Bei der letzten Zählung hatte das Dorf 719 Einwohner. Immerhin ein kleiner Fortschritt.

Donop, 7. Jan. Aus den Vereinen. Das am Silvestertage stattgefundene Stiftungsfest des hiesigen Zieglervereins, Vogtei Donop, war trotz des schlechten Wetters ziemlich gut besucht und schloß ohne Defizit ab. Die hiesige Bevölkerung und die Nachbarschaft nimmt regen Anteil an den Veranstaltungen unseres Vereins. — Die Generalversammlung des Vereins findet am Sonntag, dem 11. Januar, nachm. 3½ Uhr, im Vereinslokale statt. Eine reichhaltige Tagesordnung läßt zahlreichen Besuch der Mitglieder wünschenswert erscheinen.

Billerbeck, 8. Jan. Unfall. Herr Ziegeleibesitzer Heinrich Berhenke kam beim Röhrenaufladen zu Fall und zog sich bei dem Sturz einen Armbruch zu.

Billerbeck, 8. Jan. Unfall. Als der Maschinist August Fischer beim Bearbeiten eines Eisenteils beschäftigt war, flog ihm ein kleines Stück Eisen in das linke Auge. Die Verletzung ist ernster Natur.

Billerbeck, 8. Jan. 60 Jahre Gasthof Stecker. Der Gasthof Stecker konnte kürzlich sein 60jähriges Bestehen feiern. Die Steckersche Wirtschaft war die erste in unserm Dorf und stand früher an der Brücke im oberen Dorf. Als dann das Haus niederbrannte, wurde die Wirtschaft an der Straßenkreuzung Bellerstraße und Ottenhauser Weg gebaut und kam damit an einen geeigneteren Platz. Wenn die Ziegler im Frühjahr auszogen, dann wurde bei „Steckers Ernst" der Abschiedstrunk genommen, und wenn sie zurückkamen, kehrten sie auch bei ihm zuerst ein. Auch heute ist die Steckersche Wirtschaft das Lokal unserer jungen und alten Dorfbewohner. Wir wünschen Herrn Stecker weiteren geschäftlichen Erfolg.

Wöbbel, 8. Jan. Generalversammlung des M.G.V. „Eintracht". Am Sonntag, 4. Jan., fand im Vereinslokal Meier die Generalversammlung des M.G.V. „Eintracht" statt, die von dem langjährigen Vorsitzenden, Herrn Landwirt Richtersmeier, eröffnet wurde. Zunächst gedachte man der verstorbenen Sangesbrüder. Punkt 1: Jahresbericht, wurde verlesen. Punkt 2: Kassenrevision. Es ergab sich, daß der Verein eine Gesamteinnahme von 2659,95 M hatte, der eine Ausgabe von 2607,65 M gegenüberstand, also ein Überschuß von 52,30 M verblieb. Punkt 3: Vorstandswahl. Es scheiden aus der 2. Vorsitzende A. Meier und der 1. Schriftführer K. Brüggemann, die jedoch einstimmig wiedergewählt wurden und auch die Wahl annahmen. Dann wurde die Teilnahme an dem Lipp. Sängerbundesfest in Lemgo besprochen. Vom Vorsitzenden wurde zum Schluß noch ein Glückwunsch für das Jahr 1931 ausgesprochen. — Es sei noch bemerkt, daß der M.G.V. „Eintracht" Wöbbel mit seinen Leistungen im letzten Jahr durchaus zufrieden sein kann. Nicht unerwähnt soll das große Interesse seines Dirigenten, Herrn Landwirt Fritz Klingemeier-Billerbeck, bleiben, unter dessen rühriger Leitung der Verein in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erzielen konnte.

Wöbbel, 8. Jan. Zur letzten Ruhe. Dumpfes Trauergeläut hallte am Dienstag nachmittag durch die Gassen des Dorfes. Die mit den Bewohnern, besonders mit den Frauen eng verwachsene Hebamme Wilhelmine Krombach wurde zur letzten Ruhe geleitet. Die Verstorbene hat 35 Jahre lang in vorbildlicher Treue und Hingabe ihr verantwortungsvolles Amt ausgeübt. Alle, die sie kannten, werden ihr ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

Falkenhagen, 8. Jan. Standesamtliche Nachrichten. Jahresübersicht 1930. Die Zahl der Geburten betrug in diesem Jahre 63 (gegenüber 57 im Vorjahr). Davon entfallen auf die Gemeinden Rischenau 5 Knaben, 7 Mädchen; Falkenhagen 2 Knaben, 1 Mädchen; Sabbenhausen 13 Knaben, 5 Mädchen; Wörderfeld 4 Knaben, 3 Mädchen; Hummersen 4 Knaben, 7 Mädchen; Niese 4 Knaben, 8 Mädchen; Köterberg ein Knabe. 26 Paare haben die Ehe geschlossen, davon 8 Paare in Rischenau, 2 Paare in Falkenhagen, 7 Paare in Sabbenhausen, 2 Paare in Wörderfeld, 5 Paare in Hummersen und je ein Paar in Niese und Köterberg. Die Zahl der Sterbefälle betrug 25 (gegenüber 30 im Vorjahr). Es starben in den Gemeinden Rischenau 6 weibl., Falkenhagen 1 männl., Sabbenhausen 3 männl. und 2 weibl., Wörderfeld 2 weibl., Hummersen 1 männl. und 2 weibl., Niese 3 männl. und 4 weibl. Personen und in der Gemeinde Köterberg 1 männl. Person. [35

Im Naturwissenschaftlichen Verein Detmold:

Schulrat Schwanold über seine Grabung bei Lothe

Berufsschuldirektor Krawinkel über die früheren Glashütten in Lippe

Am Mittwoch abend hielt der Naturwissenschaftliche Verein zu Detmold im „Odeon" eine Zusammenkunft ab, die sich eines recht guten Besuches erfreute. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde Herrn Berufsschuldirektor Krawinkel das Wort zu einem Vortrag über

die Glashütten in Lippe

erteilt. In fesselnder, leicht verständlicher Form wußte der Redner seinen Zuhörern Kenntnis zu geben von einem früher großen, heute leider erloschenen Industriezweig in Lippe. Nachweisbar sind in Lippe 16 Glashütten gewesen. Durch Funde oder durch Urkunden war man in der Lage, ihren Ort zu bestimmen. Diese hohe Zahl erklärt sich daraus, daß die Hütten unbrauchbar und neue aufgebaut wurden. Es ist zu erwarten, daß außer den 16 nachgewiesenen Hütten noch andere vorhanden gewesen sind. Von 1700 an kann man die Hütten sehr genau nachweisen, da bis zu diesem Zeitpunkt Quellen lückenlos zur Verfügung stehen. Vor 1700 aber sind sie sehr dürftig und ihre Zahl im einzelnen beschränkt.

Im Jahre 1463 beklagte sich die Familie de Vendt aus Varenholz, daß Bernhard VII. Eingriffe in ihren Besitz gemacht und die Glashütte bei Kalldorf entwertet habe. Sonst ist über diese Hütte nichts urkundlich erhalten geblieben. Eine weitere Hütte wird im Jahre 1547 in Veldrom erwähnt. Die Reste dieser Hütte sind am unteren Teil des Dorfes gefunden. Im Jahre 1548 reklamierte der hessische Glaserbund einen Zunftgenossen, der sich nach Lippe gewandt hatte. Dann hört man weiter nichts von den Hütten bis zum Jahre 1659, wo eine völlige Neugründung stattgefunden hat. Im 30jährigen Kriege sind die Hütten im Südosten und Südwesten Lippes zum Erliegen gekommen. Der Platz der 1659 neugegründeten Hütte befindet sich etwa 300 m oberhalb des Bärentales. Dann berichten die Urkunden im Jahre 1680 von einer Hüttengründung in Oesterholz, 1704 von einem achtjährigen Vertrag einer Hütte auf Rassensand. Im Jahre 1715 tauchte dann eine Hütte in Schieder auf, die wahrscheinlich die Nachfolgerin der Hütte aus Rassensand ist. Im Jahre 1724 wird dann von einer neuen Hütte oberhalb des Bärentals berichtet. Der große Holzmangel, unter dem die Hütten zu leiden hatten, zwang sie dazu, sich mehr auf die Verfeinerung zu legen. Aber auch diese Umstellung hat nicht verhindern können, daß die letzten Hütten etwa um 1860 herum zum Erliegen kamen.

Im lippischen Südosten wird die Hütte in Schieder (Glashütte) im Jahre 1470 erwähnt. Es ist durchaus denkbar, daß diese Hütte die Nachfolgerin der Kalldorfer Hütte ist. Es darf angenommen werden, daß diese Hütte bereits 1393 gegründet ist. Im Jahre 1486 wurde sie an das Blomberger Kloster verkauft. Im Jahre 1613 wird angezeigt, daß eine Hütte in der Nähe von Barntrup bestanden habe. Diese Hütte muß man im Gegensatz zu der 1646 in Elbrinzen gegründeten Hütte als eine konservative Hütte ansehen. Die Elbrinzer ist eine typische Wanderhütte gewesen, von der wir drei Hüttenplätze wissen, am Steinberge, am Hallenberge und bei Elbrinzen.

Im Jahre 1809 kamen dann diese Hütten zum Erliegen. Trotzdem sich die Besitzer heftig dagegen wehrten, mußten sie den Betrieb einstellen, da ihnen das zum Brand notwendige Holz nicht zur Verfügung gestellt wurde. Die Gemeinden beschwerten sich bei den Ämtern und diese nahmen dann wieder die Belange ihrer Gemeinden bei der Regierung wahr. Die lippischen Glaser wanderten zum größten Teil aus und ließen sich in Gernheim (etwa 20 Kilometer von Minden) nieder, um von hier aus später nach Porta zu ziehen. Die Kurzsichtigkeit jener Tage hat es fertiggebracht, einem blühenden und wohl dem ältesten lippischen Exportgewerbe den Garaus zu machen.

Nach einer kurzen Debatte sprach dann Herr Schulrat Schwanold über

Grabungen bei Lothe.

Der Referent gab zunächst die genaue Lage der Grabung bekannt. Im Niesetal liegt die Ortschaft Lothe. In ihrer Nähe liegt dann das Bärental. Dort, wo dieses Tal am tiefsten in den Berg einschneidet, liegt die Fundstelle. Durch Ablösung der Waldgerechtsame mußte der Wald geschlagen werden; beim Tiefpflügen stieß man dann auf Gräber. Am 2. Dezember 1930, so erzählte Herr Schwanold, wurde mir die Mitteilung gemacht, daß dort Grabfunde getätigt seien. Leider konnte ich erst zwei Tage später die Fundstelle aufsuchen. Da war das Unglück bereits geschehen. Mehrere Anwohner hatten selbst Nachgrabungen angestellt und einige große Steine aus dem Boden gehoben. Das eine Grab war vollständig zerstört, das andere noch nicht ganz. Wir fanden Steine aus Muschelkalk; in dem einen Grab war nur die Fußplatte aus Muschelkalk. In dem Grab befanden sich Steinsetzungen rechteckiger Gestalt. Das eine Grab war 1,70 m lang, oben 50 cm und unten 60 cm breit. Das andere Grab war 1,90 m lang, oben 48 cm und unten 40 cm breit. Beide Gräber lagen nebeneinander, und zwar so, daß beide eine Seitenwand gemeinsam hatten. Es ist weiter nichts gefunden worden, als ein kleines Scherbenstück aus rot-schwarz gebranntem Ton. Es konnte nur festgestellt werden, daß das Stück Scherbe aus grobem Material hergestellt war. Was es bedeuten sollte, ist schwer zu sagen. Es besteht die Ansicht, daß es der Rest von einem Gefäß ist. Es ist in der Nähe noch sonst etwas gefunden worden, das auf eine Fortsetzung der Gräber schließen läßt. Am 19. Dezember stieß man dann noch einmal auf Steine. Es wurden aber nur zwei Steine im Boden gefunden, weiter nichts. Es wurden dann Suchgräben angelegt. Dabei fanden wir in südwestlicher Richtung eine Stelle, an der eine große Menge Holzkohle lagerte. Diese Brandstelle lag etwa 60 cm unter der Oberfläche und hatte einen Durchmesser von 1,30 m und 26 cm Stärke. Es wurden Brandsteine bis Faustgröße gefunden. Ferner fanden wir ein Sandsteinstück in Faustgröße, dessen Oberfläche geglättet war. Dieser Stein hat wahrscheinlich als Wetzstein gedient.

Um was für Gräber handelt es sich nun? Die genaue Deutung ist durch die Zerstörung sehr erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Ursprünglich wurde angenommen, daß es sich um eine fränkische Grabstelle handelt. Als wir aber auf die Brandstätte stießen, geriet diese Vermutung ins Wanken. Denn ein Zusammenhang der Brandstelle mit den Gräbern ist nicht von der Hand zu weisen. Es wird vermutet, daß die

Opferfeuer für die Toten hier veranstaltet

wurden. Es kann also kein Frankengrab sein. Auch die frühe Bronzezeit kann nicht in Frage kommen, weil die Steinfunde und die Bestattung unter dem Bodenniveau liegen. Es bleibt dann nur noch die eine Deutung, daß es sich um Gräber der Steinzeit handelt. Die Gräberfunde aus der jüngsten Steinzeit haben eine gleiche Grabform wie diese. Dann hätten wir es mit Einzelgräbern im Gegensatz zu den Sippengräbern zu tun. Maße und Form stimmen ebenfalls überein, genau so, daß bei der Bestattung der Kopf im Westen liegt. Wir haben ja in Lippe auch Äxte dieser Zeit gefunden, und zwar in Schötmar, im Heidental und im Knochenbach in Detmold. Es handelt sich dabei um die nackengebogene jütländische Axt. Unser Gebiet gehört also mit in das Gebiet dieser Einzelgräber. Bis heute ist in unserm Lande eine ähnliche Grabstelle in der Stapelager Schlucht gefunden worden.

Nach einer kurzen Aussprache fand der interessante Abend sein Ende.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 9. und 10. Januar.

Schwache nordöstliche Winde. Temperaturen leicht sinkend; wechselnde Bewölkung. Strichweise leichte Schneefälle.

*

Witterungsübersicht vom 8. Januar 1931.

Im Kerngebiet des europäischen Hochs ist keine Veränderung mehr eingetreten. Während im nördlichen Großbritannien ein Zurückweichen bemerkbar wird, hat sich der hohe Druck südwärts weiter ausgedehnt und umfaßt gegen gestern weitere Gebiete Mitteleuropas. Noch beeinflussen die letzten Randstörungen des abgezogenen Tiefs Ostdeutschland und die mitteldeutschen Gebirge und bringen dort Schneefälle in zusammenhängenden Fronten, während im übrigen Deutschland nur vereinzelt leichter Schneefall eintritt. Das nordwesteuropäische Zyklonensystem führt am Nordrand des Hochdruckgebietes stark erwärmte Luftmassen aus Süden weit nordwärts. In diesem Zustrom weist die nordnorwegische Küste Temperaturen über 5 Grad Wärme auf, während Südskandinavien gegen gestern einen geringen Temperaturrückgang zeigt. Auch bei uns werden die Temperaturen noch leicht sinken, wenn auch ein stärkerer Kaltlufteinbruch aus Osten in Frage gestellt wird durch die weitere Entwicklung der Zyklonentätigkeit über Nordeuropa.

Aus dem Parteileben

Die Landvolkpartei und die Wirtschaftspartei für das Volksbegehren auf Landtagsauflösung.

Die Vorstände der Landvolkpartei und der Wirtschaftspartei für Lippe haben einstimmig beschlossen, ihren Mitgliedern und Gesinnungsfreunden zu empfehlen, sich in die Listen für das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags einzutragen.

Selbstmord eines Berliner Gelehrten.

Der stellvertretende Direktor der Universitätsfrauenklinik in Berlin, Prof. Richard Hornung, hat am Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Gelehrte, der ein Alter von nur 38 Jahren erreicht hat und einer der hervorragendsten Berliner Frauenärzte war, hat die Tat offenbar in einem Anfall von Schwermut begangen.

Aus den Nachbargebieten

Feuer in der Mechanischen Weberei Bielefeld

mc. **Bielefeld,** 8. Jan. **In der vergangenen Nacht um 1 Uhr brach in der Näherei und in den angrenzenden Lagerräumen der Mechanischen Weberei Bielefeld Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl und eine Bretterwand erfaßt hatte. Der Bestand an Fertigfabrikaten wurde durch Rauch und Wasser stark beschädigt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch in Brand geratene ölige Putzlumpen entstanden. Erst nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Feuerwehr des Brandes Herr werden.**

*

Magistrat und Stadtverordnetenvorstand Bielefelds gegen die Zwangsverwaltung.

mc. **Bielefeld,** 8. Jan. Zwischen dem Stadtverordnetenvorstand und dem Magistrat Bielefelds wurde eine Verständigung erzielt über einen gemeinsamen Einspruch bei den zuständigen Regierungsinstanzen gegen die Einsetzung der Staatskommissare.

Raubüberfall auf einen Autodroschkenbesitzer

Die Fahrgäste als Räuber.

mc. **Kassel,** 8. Jan. Gestern abend gegen 9½ Uhr wurde ein Kraftdroschkenbesitzer aus Hann.-Münden von seinen beiden Fahrgästen, die er nach Lutterberg fahren sollte, kurz vor dem Ort überfallen, gefesselt und seiner Barschaft in Höhe von 30 RM. beraubt. Die beiden Fahrgäste ließen den Wagen kurz vor Lutterberg anhalten, um auszutreten. Als sie zurückkamen, hatten sie sich durch Masken unkenntlich gemacht und zwangen den Wagenführer mit vorgehaltenen Pistolen, sich fesseln zu lassen. Sie legten den Ueberfallenen in den Wagen und fuhren mit ihm davon. Als ihnen in Sandershausen das Benzin ausging, ließen sie das Auto stehen und liefen querfeldein. So schnell es ging, entledigte sich der Besitzer seiner Fesseln und sandte den Verbrechern aus seinem Revolver mehrere Schüsse nach, ohne jedoch zu treffen. Die dann verständigte Polizei nahm sofort die Verfolgung auf, konnte jedoch noch keine Spur von den Räubern finden.

Vor dem Richter

Schöffengericht Detmold

Treibriemendiebstahl.

Die drei Meller Eduard K. aus Bochum, Fritz H. aus Rüstringen und Erich N. aus Insterburg hatten sich vor dem kleinen Schöffengericht wegen eines Treibriemendiebstahls zu rechtfertigen. Die drei Angeklagten waren arbeitslos und hatten sich auf der Landstraße getroffen. Als sie vom hiesigen Arbeitsamte wiederum keine Arbeit zugewiesen erhielten, überlegten sie gemeinsam, wie sie sich Geld verschaffen konnten. Dabei kam dann einer von ihnen auf den Gedanken, bei dem Landwirt Wächter in Berlebeck einen Treibriemen zu stehlen. Der Diebstahl wurde auch ausgeführt, die Täter aber alsbald verhaftet. Während die Angeklagten K. und H. die Straftat eingestehen, stellt N. seine Mitwirkung entschieden in Abrede. Das Gericht hält die vorliegenden Beweise nicht für ausreichend, um ihn zu verurteilen. Er wird deshalb freigesprochen. K. wird wegen Rückfallsdiebstahls zu 4 Monaten und H. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Heere ausgestoßen.

Sodann trat der Reichswehrangehörige Ernst Sch. aus Paderborn wegen Diebstahls von zwei Dollarscheinen vor den Strafrichter. Der Angeklagte hat volle sieben Jahre bei der Reichswehr gedient. Ihm wird als Soldat ein gutes Zeugnis ausgestellt. Diese Strafsache war schon zur Einstellung gebracht, als der Angeklagte von seinen eigenen Kameraden wegen Diebstahls von Grammophonplatten, die er in einem Café in Altenbeken entwandt haben sollte, zur Anzeige gebracht wurde. Die beiden Straftaten lagen nur wenige Tage auseinander und glichen sich auffallend. Nach der Verhandlung über den Grammophonplattendiebstahl wurde der Dollarscheindiebstahl erneut untersucht, und dabei stellte sich dann heraus, daß der Angeklagte tatsächlich schuldig geworden war. Er verkehrte Anfang 1930 viel in einer hiesigen Gastwirtschaft. An einem Abend mußte er, da er die Zeche nicht bezahlen konnte, mit dem Wirte verhandeln. Bei dieser Verhandlung sah er, daß der Wirt 2 Dollarscheine in seiner Tasche hatte. Er ließ sich die Geschichte der Dollarscheine erzählen. Gleich danach wurde der Wirt in die Küche gerufen. Die Dollarscheine hatte der Wirt in die Decke gelegt. Sch. benutzte nun die Gelegenheit und eignete sich die Scheine an. Er hat dann im Detmolder Gesellschaftshause, wo eine Feier war, die beiden Scheine sofort wechseln lassen und das Geld zum Teil verbraucht. Als der Wirt bei Eintritt der Polizeistunde mit dem Oberkellner abrechnen wollte, entdeckte er den Diebstahl. Der Verdacht fiel zunächst auf die Kellner, die ihrerseits verlangten, daß die Sache sofort untersucht wurde. Noch in der gleichen Nacht konnte der Sch. herangeholt werden, der dann auch die Mitnahme der Scheine zugab. Er behauptete aber, der Wirt habe ihm die Scheine überlassen, und der Wirt wiederum gab aus Mitleid dem Kriminalbeamten die falsche Auskunft, daß diese Aussage des Sch. stimme. Heute hat er diese Aussage berichtigen müssen. Der Wirt muß nun gewärtigen, daß noch ein Verfahren wegen Begünstigung gegen ihn eingeleitet wird. Der Angeklagte gibt als Entschuldigung an, daß er stark angetrunken gewesen sei und in diesem Zustande den Diebstahl ausgeführt habe. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und erkannte außerdem auf Dienstentlassung. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß bei unserem kleinen Heere unbedingt darauf gehalten werden müsse, daß nur ganz einwandfreie Personen ihm angehören. Deshalb habe auf Dienstentlassung erkannt werden müssen.

Unverschämt frecher Bettler.

Ein Wanderbursche, der Steinmetz Rudolf M., hatte sich neben Bettelns noch wegen Nötigung zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Feldstraße Haus bei Haus besucht und um Gaben angehalten. Während er in den meisten Häusern etwas bekam, wurde er in dem einen Hause abgewiesen mit der Begründung, daß man selbst in bitterer Not sei und wirklich nichts übrig habe. Der Angeklagte hat scheinbar für diese Notlage kein Verständnis gehabt, denn er wurde sofort frech und ausfallend. Dies selbe Benehmen legte er auch gegenüber einer alten Frau, die ihn abwies, an den Tag. Der Mieter des Hauses beförderte daraufhin den Angeklagten mit Gewalt an die Luft. Hierbei zog der Angeklagte schon ein Messer und drohte, er würde ihm das Messer in den „Wansen" jagen. Darauf versuchte der Mieter einen Polizeibeamten zu fassen, und als er diesen in der Nähe nicht fand, nahm er die Verfolgung des Angeklagten auf. Als der Angeklagte dies sah, zog er von neuem das Messer und bedrohte wieder den Zeugen. Das Gericht setzt für dies unglaubliche Verhalten des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen fest. Für das Betteln erhält er eine Woche Haft [6

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
Flechte - Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
in Drogerien und Apotheken

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch- Kunst- Musikalien- Papier-Handlg.
Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11240
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoerstr. 8.

Empfehle mich in
Anfertigen von
Kleidern, Jackenkleidern, Mänteln
und Aenderungen
in und außer d. Hause.
F. Fischer
Adolfstraße 15

Gut erhaltener
Eckschrank
Kommode oder Schreibschrank und Tisch, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Preisangeb. und Angabe d. Holzart unt. Nr. 309 an die Geschst. der Landeszeitung.


Habe ab heute prima
junges Fleisch
im Anschnitt,
ff. Wurst u. Würstchen
auch ab jeden Freitag
in der Filiale Horn,
Pinbelstr. 19, v. 1—7 Uhr
Konrad Stecker
(Inh. Heinr. Hellmann)
Meierstraße 16

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 10. d. M.,
morgens von 8—10 Uhr
Verkauf v. Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke A) beseitigt.
Preis Mk. 2.75. - Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis Mk. 2.75
Markt-Drogerie C. Köhler

Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta, Juli-Nieren, Modr. Industrie und Erdgold
Pflanzkartoffeln
Industrie-Speise- und dicke Futterkartoffeln vorrätig.
Ed. Vogt, Arminstr. 30
Telefon 2907

Komme Sonnabend, d. 10. Januar, mit prima
Legehühner
zum Wochenmarkt.
A. Lüke, Stukenbrock

Besser. Geschäftsm., 45 J. alt, evgl., 1,68 groß, sucht mit bürgerlich geb., schlank. Dame v. 30—36 Jahren zw. spät.
Heirat
in Briefw. zu treten. Vermög. w. sichergestellt werd. kann, erwünscht. Verm. verbet. Diskret. Ehrensache. Briefe unt. Nr. 265 an die Geschst. der Landeszeitung.

Altes Baugeschäft
lief. kompl. Bauten an all. Plätzen b. geringer Anzahl. n. eigenen oder gegebenen Entwürfen. Eigene Bauplätze in Detmold u. Umgebung. Finanziert Neubauten mit, übernimmt Bauvorverträge oder hilft solche mit finanzieren. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 313 an die Geschst. der Landesztg. erbeten. (Diskret.)

Bauplätze
Westlich. Stadtteil Detmolds, ca. 650 qm groß, für 3000 Mk. zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 314 an die Geschst. der Landeszeitung erb.

Bauplätze
15 Min. v. Bad Meinberg, an fester Straße gelegen, qm 1.50—2 M., zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 268 an d. Geschst. d. Ldsztg.

4|20 Fiat-Limousine
4-Sitzer, 20 000 Kilom. gelaufen, in tadellos. Zustande, für 2000 Mk. zu verkauf. Schr. Anfragen unt. Nr. 264 an die Geschst. der Ldsztg.

Erstklassige, hochtrag.
Milchkuh
(Leinekuh), in 14 Tag. kalbend, ca. 13 Ztr., zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 327 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Schwere, hochtragende
Milch- u. Zugkuh
zu verkaufen. (305
Landw. Gust. Schröder
Billinghausen Nr. 20

Fettes Schwein
200—300 Pfd. schwer, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 318 an die Geschst. d. Ldsztg.

Büroräume
besonders geeignet für Arzt oder Zahnarzt, z. 1. April zu vermieten.
Paulinenstraße 21
gegenüb. d. Landgericht

Tüchtiger
arbeitsfroher und zuverlässiger
Kaufmann
findet (302
gute Existenz
bei bekannter Versicherungsgesellsch. im Außendienst. Nichtfachleute werd. eingearbeitet.
Gefl. Bewerbungen erbeten unter Dj. R. 4014 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Suche zum 1. März oder 1. April tüchtigen
Oberschweizer
der mit eigenen Leuten Kuhstall m. ca. 50 Stck. Rindvieh u. Schweinestall übernimmt. Zunächst Zeugn. einsend.
R. Cordemann, Ullenhausen, Post Alverdissen

Ich suche zum 1. 2. 31 ein gutes, sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen.
Frau Dozent Blasius
Lemgo
Hornscher Weg

Wegen Heirat mein. jetzigen Hilfe suche ich zum 1. April ein tücht.
Hausmädchen
erfahren im Kochen u. in allen Arbeiten eines größeren, besser. Haushalts, geg. guten Lohn in dauernde Stellung. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild an (308
Frau Fritz Kohlhase
Hagen i. W.
Kaiserstraße 30

Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung findet zu Ostern Aufnahme in anerkanntem Lehrbetrieb. Schriftliche Angebote unter Nr. 266 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche für meinen Sohn nach Schulentlass. zu Ostern (116
Lehrstelle
in Bäckerei u. Kondit.
A. Hilbrink
Ruensdorf Nr. 2

Köchin
mit Hausarbeit
oder tücht. Mädchen
mit gut. Kochkenntniss. weg. Erkrank. des jetz. f. Privathaush gesucht. Hausmädchen vorhand. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (200
Frau Franz Duderhoff
Bad Oeynhausen
Am Kurpark 7

Suche zum 1. Febr. für kleineren Haushalt ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren.
Frau Hermann Scheidt
Lemgo, Neue Torstr. 24

Wir suchen für ein prächtig., 10 Jahre alt. Mädchen liebevolle
Pflege-Eltern.
Das Kind kann evtl. adoptiert werden.
Städtisches Jugendamt Lemgo

Heirat!
Gebildet. Landwirt, 29 Jahre, Besitzer einer kleinen Landwirtschaft, wünscht mit ein. Bauerntochter bekannt zu werd. Etwas Vermög. oder Aussteuer erw. Gefl. Briefe von nur anständig. Damen unt. Nr. 306 an die Geschst. der Landeszeitung.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindan
Detmold Krummestr. 9

Steuer-Kurse - -

für Handel und Gewerbe halte ich auch in diesem Jahr in Detmold, Lage, Bad Salzuflen, Lemgo, Horn, Herford ab. Beginn: 19. Januar 1931. 12 Doppelstunden abends. Gebühr RM. 15.— einschließlich Auskünften in Steuer- u. Buchhaltungsfragen. Die Detmolder Kurse finden in der Handelsschule Haesler, Sedanstr. 4 (1. Lehrsaal) statt. Anmeldung und Auskunft daselbst oder bei

Dipl.-Kfm. Keller, Detmold 3440, Lemgoer Str. 78

WIPPERMANNS
Lipper Korn
rein gebrannter Korn
F. W. Wippermann Lemgo



Preisabbau
auch f. Thamsana- u. Landhaus-Margarine

Thamsana statt 1.- M nur 95 ₰
Landhaus statt 85 ₰ nur 82 ₰
Gutscheine wie bisher
K.-Margarine . . . ℔ 45 ₰
2 ℔ nur 85 ₰
Kokosspeisefett . . ℔ 45 ₰
2 ℔ nur 85 ₰

Thams & Garfs
Lange Str. 7 **Detmold** Tel. 2181

Roh- und Damwild
im Anschnitt
empfiehlt billigst
Wildhandlung Kollmann

Achtung Achtung
Empfehle in bekannter Qualität zu äußersten Preisen
Schweinebraten Mk. 1.00
Suppenfleisch Mk. 0.90
kr. Bauchfleisch Mk. 0.90
Flomen Mk. 0.80
lipp. Leber- u. Rotwurst Mk. 0.80
Pasteten, ff. Aufschnitt sowie sämtliche anderen Fleisch- u. Wurstwaren.
Ferner offeriere
Schweineschinken frisch, zum Salzen, und **Rindfleisch** schieres, zum Wursten, zu herabgesetzten Preis.
Firma H. Lalk

Bestes
Roggenlangstroh
federn. ab Bahn, Lager und frei Haus.
A. Bunte, Detmold
Fernruf 2432

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir herzlichst.

H. Bastian und Frau
Detmold, Arminstr. 22

Ich möchte nicht verfehlen, auch an dieser Stelle der Begräbnishilfe Nord e. V. Schwerin, für die sofortige Auszahlung der Sterbehilfe in voller Höhe meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Frau Dorothea Kuhlmann
Detmold, Moltkestraße 34

Todesanzeige

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Johanne Manhenke
geb. Röwe

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Detmold, den 7. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 2¼ Uhr vom Trauerhause Gretchenstraße 18 aus auf dem Friedhof in Klüt statt
Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Todes-Anzeige

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Johanne Adam
geb. Giese

im 86. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen

Lieme, 7. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachm. 3 Uhr vom Trauerhause Lieme Nr. 140 aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Hanni

im 32. Lebensjahre heute morgen unerwartet zu sich in sein himmlisches Reich heimzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie Lehrer Lappenbusch

Elbrinxen, Wulkau, 8. Jan. 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Januar 1931, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Wir schießen den Vogel ab
im diesjährigen INVENTUR-

Kein Halten mehr - diese Preise locken!

Damen-Strümpfe großes, mod. Farbsort., fehlerfr. Ware, früher bis 0.95 . . jetzt **0.25**
Damen-Strümpfe plattiert Kunstseide, 2. Wahl, schöne Farben . . . jetzt nur **0.50**
Damen-Strümpfe r. Wolle m. Seide oder K'seide m. schwarz Zwickel, fehlerlose Ware, früher bis 2,45 . . jetzt **0.95**
Herren-Socken Jacqu.-Wolle mod. Dessins fehlerlose Qual. früher bis 1.75 . . . . . jetzt **0.95**
Damen-Strümpfe r. Wolle, Kaschmir, nur 1. Wahl, Wert bis 4,90 jetzt 2,45, r. Wolle m. Seidendecke . . . jetzt nur **1.65**
Kinderstrümpfe Sportstrumpf, farbig jaspiert, solide Qual. . . Größe 1. jetzt **0.28**

Damen-Handschuhe schw. Winterw. m. ½ Futter, Strickhandsch., r. Wolle, Seide, schw u. weiß, kl. Größ., früh. bis 2.-, jetzt **0.50**
Damen-Handschuhe reiz. garn., darunt. mod. schw-weiß Fantasie, früh., bis 2.-, jetzt **0.75**
Damen-Lederhandschuhe schwarz, früher bis 4.— . . . . . jetzt **0.95**
Damen-Lederhandschuhe hocheleg. Ausführgen., zurückgesetzt und in Serien eingeteilt früher bis 9.-, jetzt 4.50, 2.95 **1.95**
Herren-Handschuhe Trikot, schöne Farben, große Sortimente, früh. bis 2.-, jetzt **0.50**
Herren-Glacé-Handschuhe farbig, alle Größen . . . . . früher bis 5.- . . . . . jetzt **1.95**

Damen-Pullover mit Arm und Damen-Westen ohne Arm, früher bis 4.-, jetzt **1.00**
Damen-Westen reine Wolle, einfarbig, oder Pullover, neue Tweed-Ausmusterung, früher bis 6.- . jetzt **3.00**
Damen-Pullover reine Wolle, nur moderne Ausmusterung, früher bis 7.-, jetzt **4.00**
Damen-Westen r. Wolle, extra schw. Qual., oder eleg. Pullover, teils Russenf. r. Wolle, früher bis 12.- . . jetzt **7.00**
Kinder-Pullover reizendes, buntes Sortiment, ohne Arm . . . . . jetzt nur **0.50**
Kinder-Westen u. Pullover teils einfarbig, m. t bunter Bordure, früher bis 6.- . . . jetzt **3.00**

Damen-Hemden m. Handarbeit, echt. Spitz. od. Valenc., früher bis 4.-, jetzt 1.95, früher bis 2.50 . . . . . jetzt **1.25**
Damen-Nachthemden aus fein. Wäschebatist, m. echt. Klöppelspitz., früh. bis 6.-, jetzt **2.75**
Damen-Schlafanzüge reiz Form., farb. aus gut. Stoff., m. lg. Arm, früher bis 11.-, jetzt **3.50**
Paradekissen mit Klöppeleinsatz und Spitze, kräft. Qual., früh. bis 2.95, jetzt **1.50**
Überschlaglaken m. gut Stick.-Durchs., sol. Qual. 150.250, früher bis 7.90 . jetzt **4.95**
Rockhose Charmeuse, m. 2 Spitzengarnit., früher bis 15.75, jetzt 7.90, 4,50, Rundstuhlw früh. bis 4.95, jetzt **2.95**

Pelzkragen und Felle bis zu 50% im Preise ermäßigt
◆ Der Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen geht weiter! ◆

Immer wieder unsere Schaufenster besichtigen!

ALSBERG
DETMOLD

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothenbanken

Deutsche Hypothekenbank

Hauptverwaltung
Sitz seit 1862 in **Meiningen** **Weimar** Niederlassung Berlin NW 7, U. d. Linden 50/51

Grundkapital und Reserven: rd. 28 Millionen RM.
Gesamter Darlehnsbestand: rd. 550 Millionen RM.

Wir empfehlen als **Kapitalanlage** unsere nach thüringischem Gesetz **mündelsicheren**

7% Gold-Pfandbriefe Emission XXV
— nicht kündbar vor dem 1. April 1936 —

Amtliche Notierung an den Börsen in **Berlin** und **Frankfurt** z. Zt.

96¾%

April/Oktober Zinsscheine, frei von Kapitalertragsteuer
Rückzahlung zu 100% muß spätest. b. Ende 1961 durchgeführt sein
Stückelung: 100, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark
Kaufaufträge nehmen alle Banken, Bankiers, Spar- u. Girokassen entgegen

Weimar, den 7. Januar 1931

Deutsche Hypothekenbank

Während des Inventur-Ausverkaufs
vom 9. bis 23. d. Mts., gewähre ich auf alle Waren außer Linoleum
10—20 Prozent Rabatt

W. Postert Polsterei und Dekorationsgeschäft **Detmold** **Exterstr. 3**
Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Felle, Bettvorlagen, Tisch- u. Chaiselongueedecken, Gardinen- und Dekorationsstoffe, Matratzen, Wäschetruhen und Sofakissen

---



Leibbinden – Vertrauenssache!

Wie ein Augenglas, so darf auch eine Leibbinde nur im Spezialgeschäft gekauft werden. Eine Leibbinde, die nicht von sachkundigem Personal jedem einzelnen Körper gewissenhaft angepasst, wenn nötig, nach Mass gefertigt wird, hat wenig Wert. Lassen Sie sich bei uns kostenlos beraten und völlig unverbindlich einmal einen KALASIRIS anprobieren. Wenn Sie das Wohlgefühl im KALASIRIS erst selbst wahrnehmen, wenn Sie den kräftigen Halt spüren und wenn Sie im Spiegel sehen, wie sich Ihre Figur sofort bessert, dann tragen auch Sie **nur Kalasiris.**

KALASIRIS kennen, heisst KALASIRIS loben! Nach Urteilen hervorragender Aerzte die beste Leib- und Körperstütze.

Letzte Auszeichnung Gesolei Düsseldorf: Goldene Medaille.
Fordern Sie kostenlos Druckschriften!

Alleinverkauf:
Fernruf 2709 **Th. Ohle, Detmold** Lange Str. 31
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Öffentl. Anforderung der Bürgersteuer 1930

I. In der Gemeinde Detmold wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer von allen denjenigen Personen erhoben, die am 10. 10. 1930 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.

II. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter I fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 oder für den letzten vor dem 10. Oktober 1930 liegenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.

III. Für alle übrigen unter I fallenden Personen beträgt die Bürgersteuer je 6 RM.; Ehegatten, die nicht dauernd getrennt von einander leben, haben jedoch zusammen nur das Eineinhalbfache dieses Betrages, mithin 9 RM. zu entrichten.

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen (von je 4,50 RM., bis zum 10. 1. und 10. 3. 1931 an die Kämmereikasse Rathaus, Zimmer Nr. 1) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Detmold, den 6. Januar 1931.

Der Stadtrat: gez. Dr. Peters

Oberförsterei Schieder

Holzverkauf am **Freitag, dem 16. d. M., 10 Uhr,** bei Gastwirt Geiße in Bellenberg.
Forstort **Bellenberg:** Distr. **Niedere Hola:** Bu.: Nr. 931—993, 879—895 = 73 rm Rlb., 21 rm Knpl., 89 rm Astrs., 15,5 rm tr. Rlb. u. Knpl. ungek. Distr. **Dickehola:** Nr. 1—46, 133—151 704—786, 831—834, 851—878, 897—912 = 80 rm Rlb., 42 rm Knpl., 92 rm Astrs., 22,5 rm tr. Rlb. u. Knpl. ungek., 17 fl. tr. Dchs.-Stn. Kl.: = 3 Stück Pfahlh. mit 0,61 fm. Gz.: = 0,75 rm Rlb. ungek. Distr. **Altehain:** Bu.: Nr. 628, 629—664, 672—681, 704 bis 712 = 65 rm Rlb., 14 rm Knpl., 20 rm Astrs., 4 fl. tr. Dchs.-Stn., 1 fl. Bu.-Rutsch. Distr. **Steinheimer Brink:** Bu.: Nr. 47—50, 55—70 = 14 Wagenbeichseln, 1 rm Rlb., 25 Dchs.-Stn. Nr. 51—54 = 3,5 rm Eich.-Knpl. ungek. Distr. **Kannenberg:** Bu.: Nr. 818—830 = 28,5 rm Rlb., 2,5 rm Knpl. **Bedekingshola:** Nr. 790—796 = 10 rm Rlb., 1 rm Knpl. (304

Holzverkauf im Rintelnschen Hagen

Am **Mittwoch, dem 14. Januar 1931, von nachmittags 1 Uhr an,** sollen aus d. Forstort Hellerberg in der Ehlebrachtschen Gastwirtschaft zu Hagendorf folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

80 Stück Fichten-Stangen 1. Kl.
300 Stück Fichten-Stangen 2. Kl.
900 Stück Fichten-Stangen 3. Kl.
1500 Stück Fichten-Stangen 4. Kl. und
350 Stück Fichten-Stangen 5. Kl.

Mitglieder-Versammlung

der Verwaltungsstelle der Krankenkasse Blomberg

am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 3 Uhr:
Alverdissen: Gasthaus „Zum Adler".
Blomberg: Gasthaus Kemper, Höntrup.
Bösingfeld: Rathaus.
Großenmarpe: Gasthaus Nottemeier.
Hiddesen: Gasthaus Hesse, Heidenoldendorf.
Leopoldshöhe: Gasthaus Könia.
Lieme: Gasthaus Gelle.
Lüdenhausen: Gasthaus Krook.
am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 1.30 Uhr:
Stemmen: Gasthaus Brand.
am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 4 Uhr:
Dieselbruch: Gasthaus Falke
Hastenbeck: Gasthaus Fette.
Schlangen: Gasthaus Koch.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Jahresbericht.
2. Wahl der Delegierten zur Generalversamml.
3. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder.
4. Anträge für die Generalversammlung.
5. Anträge und Auskünfte.
6. Verschiedenes. (333

Der Vorstand.

Vereinigte Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 2394

Freitag bis einschl. Montag
Das erfolgreiche Großfilmwerk
Morgenröte
Todesstollen 306
Ein Film aus d. Bergmanns-Milieu.
Zum ersten Male in der Geschichte der Spielfilmherstellung wurden die „Unterwasseraufnahmen" im oberschles. Bergwerksrevier unter Lebensgefahr aller Beteiligter 600 m unter der Erde gedreht.
7 Akte Regie: Wolfgang Neff
In den Hauptrollen:
Elsa Brink, Helga Thomas, Werner Fuetterer, Carl de Boat, Evi Eva, P. Henckels, Eugen Burg, E. Platen.
Im zweiten Teil:
Die Liebe führte sie durchs Leben
Ein spannendes Drama von Liebe und Leid.
7 Akte Regie: J. Rovensky
In den Hauptrollen:
Suzanne Marville, A. Janoulek, F. W. Sperner, J. Rovensky, M. Renlet.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Nur 4 Tage
Freitag bis einschl. Montag:
Humor Stimmung Tempo
bringt die Ton- u. Sprechfilm-Posse
Lumpenball
Die tollen Abenteuer eines Schwerenöters.
Manuskript: Franz Rauch und Fritz Friedemann-Frederich. Bildkamera: Georg Muschner u. Hans Gottschalk. Komposition u. musikalische Leitung: Bernard Homola. Schlagertexte: Carl Heinz Wolff und B. Homola.
In der großen Besetzung:
Georgia Lind, Anny Ann, Harry Frank, Kurt Lilien, Irene Ambros, Anna Müller-Linke, Carl de Boat, Fritz Kampers, Paul Kemp, Karl Platen, Wolf Georgi, Karl Harbacher.
Außerdem das gute Beiprogramm.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags: 3 5.30 8.15 Uhr

Deutschnationale Volkspartei
Landesverband Lippe

Freifrau Dr. med. v. Watter
(M. d. Pr. L.)
spricht
am Sonnabend, dem 10. Januar, 8.15 Uhr abds., **in Detmold, Evangl. Vereinshaus**
Die nationale Bevölkerung von Detmold und Umgebung wird hierzu eingeladen. (329

Bund ehem. Lyzeumsschülerinnen

Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, die für das Jahr 1930/31 fälligen Beiträge bis zum 20. d. M. an die Schröder-Bank einzuzahlen.

Die **Beratungsstunden für Stadt u. Amt Lage i. L.** für das Jahr 1931 werden wie folgt abgehalten:

	in Lage i. L.	in Lage i. L.	in Hörstmar
	I. Säugl., Kleinkinder, Schulkinder am:	Lungenfürs. am:	am:
Januar	6.	20.	—
Februar	3.	17.	10.
März	3.	17.	—
April	7.	21.	14.
Mai	5.	19.	—
Juni	2.	16.	9.
Juli	7.	21.	—
August	4.	18.	11.
September	1.	16.	—
Oktober	6.	20.	13.
November	3.	17.	—
Dezember	1.	15.	8.

Die Beratungsstunden finden in Lage i. L. im Fürsorgehaus, Detmolder Straße Nr. 8, an den angegebenen Tagen von 14—16 Uhr statt. In Hörstmar bei Frau Witwe Rödder, ebenfalls von 14—16 Uhr.

Lage in Lippe, den 5. Januar 1931.

Der Stadtrat: Bezirksfürsorgestelle.

Die
Sterbehilfskasse Lage
hält am **Sonntag, dem 11. Jan., nachm. 3 Uhr,** ihre (330
Jahresversammlung
im **Amtshaus Lage** ab. Um zahlreich. Erscheinen, auch von Nichtmitglied., wird gebeten.
Der Vorstand.

Landestheater
Freitag, 9. J., 19.45 U.
Der Kaufmann von Venedig
Lustsp. v. Shakespeare
Sonnt., 11. J., 19.45 U.
Der Kaufmann von Venedig

Heidenoldendorf

Der **Verein ehem. Kriegsteilnehmer** veranstaltet am **Sonntag, dem 11. Januar,** im Gasthof „Zur Linde" (H. Hesse) sein

11. Stiftungsfest

Anfang der Unterhaltung 8.30 Uhr.
Zur Aufführung gelangt die Operette „Nobbaria ist mein Schätzelein" in 3 Aufzügen.
Anschließend: Tanz. (328
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zum Hülskrug, Billinghausen!
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
— Eintritt frei —

Pivitsheide
Sonntag, 11. Januar
Stiftungsfest
bei Barkemeier. Erstklassige Musik.
Es ladet freundl. ein **Der Dorfverein.**

PIANO
wirkl. Gelegenheitskauf, so gut wie neu, fabelhaft im Klang, Eiche mitt. geb., noch 5jährige Fabrikgarantie spottbillig abzugeben. (7642
W. Braun Blomberg, Lanzer Steinweg 1

Stützt die Jugendwohlfahrt!

Von Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R.

Je mehr die Zahl der Arbeitslosen anwächst, um so weniger darf sich die Fürsorge des Staates allein auf eine Arbeitslosenunterstützung beschränken. Je schwerer die wirtschaftliche Not auf uns lastet, um so größer wird die Notwendigkeit staatlicher Hilfe. So einfach und logisch dieser Gedanke ist, — in der augenblicklichen Zeit scheint man ihn nicht zu verstehen oder gar seinen Sinn ins Gegenteil umkehren zu wollen. Gewiß sind, infolge der Not der Zeit die Mittel der sozialen Fürsorge sehr beschränkt, und der Staat muß im Haushalten als erster mit gutem Beispiel vorangehen. Aber es muß gerade in einer solchen Zeit gefordert werden, daß jeder Mensch in Deutschland den Willen beweist, die immer noch in sehr starkem Maße vorhandenen Möglichkeiten sozialer Fürsorge bis zum Letzten auszuschöpfen. Dies gilt nicht nur für die Bereitstellung der Mittel, sondern auch für die Organisation sozialer Fürsorge, — ein Gebiet, das in Deutschland noch lange nicht genügend durchgearbeitet ist. Eine allgemein verbreitete Resignationsstimmung, ein psychologischer Mangel an staats- und sozialpolitischer Dynamik, scheinen heute in der Oeffentlichkeit vielfach ein echtes soziales Empfinden zu betäuben. Es ist deshalb notwendig, dieses Empfinden immer wieder wachzurufen und im Augenblick stärkster sozialer Not den doppelten Willen und die doppelte Kraft zu sozialer Betätigung zu fordern.

Dies gilt insbesondere auch für ein Gebiet der sozialen Fürsorge, das der Verbesserung und Fortentwicklung dringend bedarf: Die Jugendwohlfahrt. In Zeiten der Not ist immer die Jugend besonders gefährdet. Und mit ihr der Staat, dessen Zukunft die Jugend ist. Deshalb hat der Staat auch aus Vernunftgründen der Jugend gegenüber ganz besondere Pflichten. Ein wesentlicher Teil seiner Aufgabe liegt hier auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt, die sich insbesondere auch auf Schulkinder erstreckt.

Jugendwohlfahrt und Erwerbslosenwohlfahrt haben auf ihrem Weg und in ihren Zielen nur sehr wenig miteinander zu tun. Trotzdem sind sie heute eng verkoppelt: von etwa 1200 Jugendämtern sind zwei Drittel nichts als Teile von Wohlfahrtsämtern. Man trägt sich außerdem ernsthaft mit dem Plan, die Jugendwohlfahrt ganz und gar der allgemeinen Wohlfahrt zu unterstellen. Hierin liegt ein gewaltiger Fehler, von dem man in der Oeffentlichkeit nicht laut genug sprechen kann; in einer Zeit, in der ein erheblicher Teil der Jugend der Führung und der Freundschaft erfahrener Jugendpfleger bedarf, um zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen, will man die Jugendwohlfahrt dadurch weiter bürokratisieren, daß man sie Menschen unterordnet oder anvertraut, die beim besten Willen von pädagogischer Jugendpflege nichts verstehen. Eine der dringendsten Forderungen, die ich im Interesse der Jugendwohlfahrt erheben möchte, ist daher die Trennung von Erwachsenen- und Jugendwohlfahrt. Von dem bürokratischen Geist, der heute noch die Jugendwohlfahrt beherrscht, können wir nur freiwerden, wenn endlich auch die Jugendwohlfahrtsämter von der allgemeinen Wohlfahrt unabhängig werden und so eine Basis erhalten, auf der sie sich entwickeln und wandeln können. Theoretisch besteht natürlich auch bei einem engen Zusammenhang von Wohlfahrts- und Jugendwohlfahrtsämtern die Möglichkeit fruchtbaren Arbeitens, praktisch hat sich diese Annahme bisher jedoch stets als ein Trugschluß erwiesen.

Diejenigen, die in den Jugendämtern tätig sind, dürfen nicht nur qualifizierte Beamte, sondern müssen vor allem qualifizierte Menschen sein. Die ungeheure Aufgabe, den Menschen (die in übergroßer Zahl heute in Deutschland nicht genug Möglichkeiten des Wachsens, der Entwicklung haben) materiell und ideell zu helfen, ihnen ein Freund zu sein, ihnen als warm empfindender Mensch gegenüber zu treten, kann kein Bürokrat, sondern nur einer, der mit Leib und Seele Jugendpfleger ist, erfüllen. Wie weit entfernt sind wir heute noch von diesem Ziel!

Sollen die Beziehungen zwischen Wohlfahrtsamt und Jugendamt nach Möglichkeit locker sein, so müssen sie um so enger geknüpft werden zwischen Jugendamt und Schule. Auch hier sind Mißstände, Unzulänglichkeiten großen Ausmaßes vorhanden. Im Jugendwohlfahrtsgesetz sind die Beziehungen zwischen Schule und Jugendämtern überhaupt nur einmal erwähnt: Da, wo ihre Kompetenzen abgegrenzt werden. Ist es nicht ein großes Armutszeugnis, wenn ein Gesetz, das Beziehungen zwischen zwei Institutionen regeln soll, von denen das Wohl und Wehe der gesamten Jugendwohlfahrt für Schulkinder abhängt, nichts weiter tut als Kompetenzen abzugrenzen? Und wie das Gesetz, so ist die Wirklichkeit: Wir finden heute zum Teil ein Nebeneinanderlaufen, zum Teil ein Gegeneinanderarbeiten von Schule und Jugendamt, fast nirgends aber jenes Korrespondieren, jenes Zusammenwirken der Pädagogen und Hilfskräfte, das allein der körperlich und geistig in Not befindlichen Jugend helfen und die Gesellschaft von einer Schuld befreien kann. Anstatt daß die Not der Zeit die Menschen zu doppeltem Hilfseifer anspornt, scheint sie einen großen Teil von ihnen abgestumpft zu haben. Große soziale Probleme, auch solche, die direkt mit materiellen Dingen nichts zu tun haben, drängen in ihrer Entwicklung nicht nach vorn, sondern scheinen im Stillstand, oft sogar im Rückfluß zu sein. Die Jugendwohlfahrt leidet unter dieser Erscheinung wie zahlreiche andere soziale Probleme, — sie braucht heute, wie die gesamte Sozialpolitik in Deutschland, Menschen, die fern von aller Theorie und allem Bürokratismus nichts als den heiligen Willen haben, dem anderen als Freund und helfender Mensch gegenüber zu treten.

Die Sozialversicherung in 1929/30

Gesamteinnahme 4,5 Milliarden.

Nach der jetzt vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Statistik sind im Jahre 1929 von den Trägern der Reichsversicherung (mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung) im ganzen 4,1 Milliarden Reichsmark an Beiträgen vereinnahmt worden. Nimmt man die Vermögenserträgnisse und sonstigen Einnahmen einschließlich der noch durch nachträgliche Aufwertung erhaltenen Beiträge hinzu, so ergibt sich eine Gesamteinnahme von 4,5 Milliarden Reichsmark für alle Versicherungszweige, ausschließlich der Arbeitslosenversicherung. Ihnen stehen Gesamtausgaben in Höhe von 3,7 Milliarden gegenüber, von denen 3,4 Milliarden oder 92 v. H. auf die Pflicht- und Freiwilligenleistungen entfallen, während für Verwaltungskosten insgesamt 6,35 v. H. der Beiträge verwandt wurden. Da die Einnahmen die Ausgaben um 764 Millionen Reichsmark überstiegen, so ist das Gesamtvermögen dadurch im Laufe des Jahres 1929 von 3,4 auf 4,2 Milliarden angewachsen.

Die Arbeitslosenversicherung einschließlich der Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit, aber ohne Krisenunterstützung, erforderte 1,16 Milliarden Mark an Leistungen.

Die Ergebnisse für das jetzt abgelaufene Jahr 1930 lassen sich nur für einige Gebiete schätzen. Bemerkenswert ist, daß die knappschaftliche Pensionsversicherung voraussichtlich Fehlbeträge sowohl in der Arbeiterpensionskasse wie in der Angestelltenpensionskasse aufweisen wird, während im Vorjahre noch in beiden Fällen Ueberschüsse festzustellen waren.

Die Voruntersuchung gegen Kürten abgeschlossen

Die Justizpressestelle Düsseldorf teilt mit: In der Strafsache gegen den Massenmörder Kürten haben sowohl die vorläufige Untersuchung durch Professor Sioli als auch die klinische Untersuchung in der Landesheilanstalt Bedburg-Hau ergeben, daß Kürten für seine Taten verantwortlich ist. Die gerichtliche Untersuchung ist nunmehr in allen Fällen abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft ist, soweit ihr die Akten bereits zugegangen sind, mit der Abfassung der Anklageschrift beschäftigt. Zeit und Ort der Hauptverhandlung können erst bestimmt werden, wenn das Hauptverfahren eröffnet ist.

Heute abend in Dortmund:

Beginn des Sechstagerennens



Die aussichtsreichsten Fahrer

Oben: Rausch und Hürtgen, die Sieger von Berlin und Köln; Piet van Kempen, der „fliegende Holländer". Unten: Manthey, einer der stärksten älteren Fahrer; Charlier, der erfolgreiche belgische Sechstagefahrer; Oskar Tietz, der populärste Berliner Fahrer.

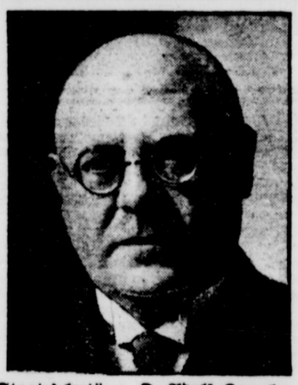
Das Ende des Zeileis-Rummels

Die Kranken beiben aus – Gallspach macht Pleite
Klagen enthüllen den Schwindel

Schneller als erwartet, ist es mit der Hochkonjunktur des Gallspacher Wunderdoktors Zeileis zu Ende gegangen. Schon Ende des Sommers hat die Besucherzahl in Gallspach erheblich nachgelassen. Im Laufe der letzten Monate ist der Zustrom der Heilungssuchenden fast ganz versiegt, und heute steht das Zeileisdorf mitten in einer Riesenpleite, die alle die zahlreichen Hotels und Pensionen erfaßt, die zur Zeit der Zeileis-Konjunktur wie die Pilze aus dem Boden geschossen sind.

Bei dem Bezirksgericht Grieskirchen sind zur Zeit nicht weniger als 42 Objekte — Hotels, Pensionen, Restaurants, Geschäfte — zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Gallspach selbst macht einen völlig toten und verlassenen Eindruck. Fast alle Lokale und Läden sind geschlossen, man sieht kaum einen Fremden, sogar das Zeileis-Institut selbst hat einen großen Teil seiner Angestellten und Aerzte entlassen. Gallspach wird wieder das kleine und unbekannte Dorf, das es vor dem Zeileis-Rummel gewesen ist.

Der erste empfindliche Schlag für Zeileis war die Typhus-Epidemie, die im Sommer in Gallspach ausbrach und sich nicht verheimlichen ließ, obwohl man alle Erkrankten so schnell wie möglich nach Grieskirchen schaffte. Endgültig erschüttert wurde der Glaube an die Heilwunder Zeileis' erst in den letzten Monaten durch die Massenklagen gegen Zeileis, die vor den Wiener Gerichten verhandelt wurden. Die zahlreichen Patienten, die sich durch die Wunderkuren in ihrer Gesundheit geschädigt fühlten, die Zeileis die Schuld gaben, daß sie sich nicht rechtzeitig von Fachmedizinern hatten behandeln lassen, die ihr Vermögen in Gallspach gelassen hatten, ohne gesünder zu werden, — hatten sich zu einem Komitee zusammengeschlossen, das Schadenersatzansprüche gegen Zeileis geltend machte. Diese Prozesse haben ihre Wirkung nicht verfehlt, und dem Zeileis-Glauben den letzten Stoß gegeben. Auch die zahlreichen Filialen des Zeileis-Instituts, die inzwischen in allen Städten, so auch in Berlin, errichtet worden sind, dürften den Zusammenbruch der Gallspacher Zentrale kaum überleben



Staatssekretär z. D. Adolf Kemptes,
der langjährige Leiter der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei, ist im 60. Lebensjahr in Berlin einem Herzschlag erlegen.

Die Leichen der sechs französischen Skifahrer geborgen.

Militär-Skiabteilungen haben nach langen Bemühungen die Leichen der sechs verschütteten französischen Skifahrer aufgefunden und geborgen, die an der italienisch-französischen Grenze am Chenaillet-Paß in den Alpen von einer Schneelawine überrascht wurden. Die Leichen wurden zu Tal gebracht.

Volkstrauertag 1931

Schmücket die Gräber der deutschen Gefallenen in fremder Erde.

Am Sonntag Reminiscere, am 1. März, feiern wir in diesem Jahr wieder den Volkstrauertag! Das deutsche Volk gedenkt seiner toten Helden. Die Fahnen gehen auf Halbmast. Auf den Ehrenfriedhöfen in der Heimat sind viele Hände am Werk, um die Ruhestätten der toten Krieger zu schmücken! Es ist eine Selbstverständlichkeit, an diesem Tage auch für die zahlreichen deutschen Kriegergräber jenseits der Heimat zu sorgen. Den Angehörigen der Gefallenen, deren Grab nachgewiesen werden konnte, gibt der Volksbund wiederum Gelegenheit, Kränze oder andere Gebinde an der fernen Stätte niederlegen zu lassen. Viele werden davon wieder Gebrauch machen.

Auch unsere Toten, die in Sammelgräbern ruhen, sollen nicht ohne ein Zeichen der Liebe bleiben. Gerade sie, die vielen, vielen Hunderttausende, für deren Ruhestätten kein Einzelner sorgen kann, dürfen wir nicht vergessen. An einem Tage, an dem wir uns in den Gottesdienst und in Feiern in der Erinnerung an unsere toten Brüder zusammenfinden, an dem überall die Glocken „Reminiscere" künden, wollen wir unsere Dankbarkeit und Verehrung auch dadurch beweisen, daß wir ihre großen Hügel, unter denen sie gemeinsam ruhen, alter deutscher Sitte gemäß ausschmücken.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bittet daher auch in diesem Jahre

Helft uns, die unbekannten Toten zu ehren und ihre Ruhestätten zu schmücken!

Die Zahl der unbekannten Toten ist fast ebenso groß, wie die Zahl derer, die in Einzelgräbern liegen. Allein in Frankreich gibt es mehrere hundert Gemeinschaftsgräber mit über 400 000 deutschen Toten. Beweist auch diesen Ungenannten Eure Liebe und Dankbarkeit. Auch sie starben, weil ihnen ihr Volk und Vaterland höher stand als ihr eigenes Leben.

Der Landesverband Lippe — Oberregierungsrat Dr. Petri, Detmold, Palaisstraße 21 — bittet, die Spenden zur Ausschmückung der Sammelgräber baldmöglichst unter der Bezeichnung „Sammelgräberschmuck" dem Konto „Kriegsgräberfürsorge" des Landesverbandes bei der Landespar- und Leihekasse in Detmold zuzuführen.

Anträge für die Niederlegung eines Kranzes auf Einzelgräbern sind bis spätestens 31. Januar unter genauer Bezeichnung der Grablage und gleichzeitiger Ueberweisung des Betrages der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27, oder seinen Verbänden und Ortsgruppen einzusenden. Die Mindestpreise für einen Kranz sind wie folgt: Für Frankreich 10 RM. (für englische Friedhöfe in Frankreich 20 RM), für Belgien 7 RM., für Polen und Galizien, Finnland, Dänemark, Schweden und Norwegen und die Tschechoslowakei 10 RM., für die übrigen europäischen Länder mit Ausnahme von Rußland 12 RM, für Rußland sind die Preise verschieden, es empfiehlt sich daher, sie recht bald beim Volksbund zu erfragen.

In höchster Not gerettet

Großfeuer in Rinteln.

mc. **Rinteln, 7. Jan. Mitten in der Nacht brach in dem Anwesen des Tischlers Kluge in dem benachbarten Bernsen ein Brand aus, der zwei im 2. Stockwerk des Wohnhauses wohnende Familien mit mehreren Kindern in größte Lebensgefahr brachte. Der schnell um sich greifende Brand sprang auf den Laden des Konsumvereins über, in dem ein Petroleumtank und Oelfässer explodierten. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner der oberen Wohnungen sahen sich plötzlich von Flammen eingeschlossen. Nur mit größter Lebensgefahr konnten sie in höchster Not gerettet werden. Ihre ganze Habe wurde ein Opfer der Flammen. Der Besitzer des Hauses, der an einer Versammlung in Rinteln teilnahm, fand, als er zurückkehrte, sein Anwesen in Asche liegend vor.**

Im Dienste der Musik für Detmold

Von Erwin Kerschbaumer, Direktor des Lippischen Landeskonservatoriums.

Vorstehende Ausführungen des neuen Leiters des Lippischen Landeskonservatoriums dürften insbesondere im Hinblick auf den am Montag, dem 12. d. M., stattfindenden 2. Kammermusikabend des Kammermusikvereins des Lippischen Landeskonservatoriums von besonderer Bedeutung sein. Die Red.

„Musik ist höhere Offenbarung
als alle Weisheit und Philosophie."
Beethoven.

Wenn die Ueberschrift über diesen Zeilen eine für manche vielleicht verblüffende Verquickung von Interessen hoher geistiger und kultureller Dinge mit denen der Gemeinschaft einer Stadt darzustellen scheint, so darf vorausgeschickt werden, daß eine solche Verquickung mit vollem Bewußtsein geschieht. Dies ergibt sich aus der klaren ungeschminkten, zuweilen freilich traurigen und niederdrückenden Kenntnis um das Gegebene: Nämlich aus der Erkenntnis der Tatsache, daß zwar Kunst geschaffen wird aus den Herzen und Hirnen der Einzelnen, daß aber diese Einzelnen das Echo der Welt draußen brauchen und suchen. Kunst ersteht nicht (geistig gesehen) im luftleeren Raum, wenngleich sie oft die Luft nicht findet, um weiterleben zu können, sondern muß ihrer letzten, schöpferischen Bestimmung gemäß eben hineinwirken und hineinfassen und weiterwirken in einer aufnahmebereiten Gemeinschaft. Damit darf sie also ihren zweiten Sinn erfüllen, indem sie aus der Intuition und dem Erlebnis des Schöpfers als etwas unpersönliches kulturschaffend teilnimmt an der geistigen Situation ihrer Zeit.

Es möchte in diesen Tagen oft scheinen, als sei dieser für uns Künstler fast paradiesisch erscheinende Zustand nicht mehr möglich. „Was bedeutet uns Kunst", höre ich Tausende und Tausende fragen. „Ist sie uns Lebensnotwendigkeit? Haben wir überhaupt noch Zeit für sie? Ist sie nicht ein Luxus geworden, den wir uns in der Existenzhast und Brotsorge unserer Tage nicht mehr leisten können?" Ich will diesen Zweiflern nicht von einem hohen Podest antworten, weil ich weiß, wieviel, wenn auch falsch gedeutete Wahrheit in diesen schmerzlichen Rufen liegt. Aber ich glaube eben nicht nur immer das „Nein" zu hören; ich glaube auch den Schmerz mitzuhören, der ja sagen möchte und glaubt nein sagen zu müssen. Ich spüre trotz allem den Hunger der Menschheit zwischen diesen Rufen, der nicht nur nach Brot geht, denn an der Entwicklung, auf der wir heute angelangt sind, sind ja die Kunstempfangenden nicht allein und nicht maßgebend schuld. Mit Schuld trägt die Verbanalisierung, wenn man will die Nationalisierung auch im Bezirk des geistig Kulturellen. Gemeinschaften sind zerfallen, neue sind nicht immer an ihre Stelle getreten. Den geistigen Teil vieler heutiger Gesellschaften bestreiten Grammophon und Radio — der Künstler selber tritt immer anonymer in den Hintergrund und man beschäftigt sich mit ihm auf dem bequemeren Weg volkstümlicher Biographien, läßt sich Platten laufen und spricht anschließend von geschäftlichen Sorgen.

Wie weltenfern scheint uns eine Zeit wie die Beethovens, dessen Zeitgenossen nach dem Bericht Kretzschmars sich den Eindruck seiner Musik in einem Maße hingegeben haben, wie wir es heute kaum für möglich halten können — es muß kein kleines Geschlecht gewesen sein, das nicht weniger als zwölfmal in 2 Monaten in Wien sein Streichquartett Op. 127 aufführte.

Man soll nicht vergangene Zeiten mit Gewalt zum Leben erwecken wollen, aber man kann aus dem Geist solcher Zeiten, soweit er groß und unvergänglich ist, die Kraft schöpfen, auch heute zu wirken. Ich will versuchen zu sagen, wie ich das für unsere Stadt Detmold meine. Ich möchte ohne weitere Umschweife, weil es so nämlich klarer ist, sagen: **Wir wollen eine Renaissance der Kammermusik, der Hausmusik, wir wollen eine Stadt der musikalischen Kultur.** Damit mag alles umschrieben sein. Kammermusik ist der Kern dieser Art von musikalischer Kultur; sie ist die Seelennahste auch des Beethovenschen Schaffens, um die sich alles andere ergänzend, erklärend und bestätigend gruppiert. Und weiter: Kammermusik ist die verpflichtendste Art der musikalischen Eingabe und zugleich die schöpferischste im Sinne der fortwirkenden Kraft des musikalischen Genus. Becker nennt sie die republikanische Freiheit, die sich nicht aus unfreien Gliedern, sondern aus starken in sich gefestigten Individualitäten zusammensetzt. Sie muß zu einem Antrieb musikalischer Kultur und zur Grundlage des Detmolder Musiklebens werden; Voraussetzung dazu ist neben der Existenz des jetzt bestehenden Klavierquartetts noch die Erweiterung zum Streichquartett und darüber hinaus; d. h. dieses Quartett ist nicht so gedacht, daß es das Detmolder Musikleben völlig zu bestreiten habe, sondern es soll ein lebendiges Vorbild sein für den Geist der Kammermusik überhaupt. Daran soll die pädagogische Erziehung im Konservatorium entscheidenden Anteil haben, indem sie sowohl die seelischen und pädagogischen Voraussetzungen für eine neue Blüte der Hausmusik schafft als auch Menschen erzieht, die diesen Gedanken hinaustragen in die Wirklichkeit der geistigen Gemeinschaft. Das Landeskonservatorium braucht nicht Virtuosen des Instruments heranzuzüchten, sondern vielmehr aktive Träger und Bewahrer dieses hohen errungenen Gutes — Mittler zwischen Schaffenden und Empfangenden. Ist nicht der musikalische Weltruhm Wiens gerade durch die hohe Blüte der Kammermusik und mit ihr durch die Namen Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert begründet? Aber wir wollen nicht gleich mit Wien wetteifern, doch wir sollen dieses Vorbild wenigstens lieben und ihm nacheifern. — Sollten die Wege bisher nicht gerade auf dieses Ziel hingeführt haben, so möge der neue, reformierende Hauptgedanke der Lehrkräfte des Konservatoriums als Pädagogen und Kunstvermittler darin gipfeln. Der erste Schritt soll durch Neueinführungen von Kammermusikklassen am Institut gemacht sein, der zweite durch auserlesene Programme, die durch Hinzuziehung auch auswärtiger Künstler ihre Erweiterung erhalten. In der Erfüllung dieser Ideen müßte die Lippische Kammermusikvereinigung zum wertvollsten Juwel am musikalischen Besitz Detmolds und des Lippischen Landes werden.

Wir wissen, wie wenig gerade die jetzige Zeit zu großen reformierenden Umwälzungen geeignet ist; aber der Wille hat oft den anfänglich schweren Weg gefunden. Vielleicht gelingt es leichter als wir heute denken, wenn die Oeffentlichkeit Anteil an diesen Gedanken nimmt und damit die erste Erfüllung schafft für den zu Beginn ausgesprochenen Wunsch nach der Gemeinschaft zwischen draußen und drinnen — zwischen den Dienern einer Idee und den bereiten Kräften, die sie zu Kultur und Erlebnis umzuschaffen helfen.

Velhagen & Klasings großes Preisausschreiben: „Wer kennt unsere Künstler" findet in dem soeben herausgekommenen **Januarheft von Velhagen & Klasings Monatsheften** seinen Abschluß. Es handelte sich für die Leser darum, die Meister von sechs farbig wiedergegebenen Gemälden festzustellen. Viele Tausende haben sich beteiligt. Unter den Einsendern der richtigen Namen mußte das Los entscheiden. Sechs Ölgemälde erster deutscher Künstler sind in diesen Tagen in die Hände sechs glücklicher Monatsheftleser gelangt. Es handelt sich um die Bilder von Adamek, Bartning, Ehmig, Finetti, Waeschke, Renl-Hanisch. Interessant ist, daß sich die Wünsche nach Werken moderner Künstler besonders zahlreich geäußert haben.

Das neue Daheim (67. Jahrgang, Nr. 12) bringt eine Fülle wertvoller Anregungen, Plaudereien, Erzählungen, Aufsätze aus den verschiedensten Wissensgebieten und zu den Fragen und Erlaubnissen der Zeit.



und bis zum 10. Jahre
dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde
NIVEA KINDERSEIFE
verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.
Preis: 60 Pfg.



An rauhen Tagen, beim Wintersport
NIVEA-CREME
Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Keine andere Hautcreme – mag ihr noch so viel nachgerühmt werden – kann Nivea-Creme ersetzen, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit.
Nivea-Creme in Dosen RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / In Tuben aus reinem Zinn RM 0.60 und 1.00

Landes-Sport-Zeitung

Höher ging's nimmer!

Städtekampf München — Berlin 7:1 (4:1)

Der 12. Fußballkampf München — Berlin endete mit einer katastrophalen Niederlage der Reichshauptstädter, die am Dreikönigstage in München mit nicht weniger als 7:1 (4:1) geschlagen wurden. Bei Berlin versagte fast die ganze Mannschaft, während die Münchener hervorragend in Schuß waren. Die erfolgreichen Torschützen waren Köppl-Wacker (3), Schmidt und Haringer von Bayern mit je zwei Toren. Berlins Ehrentreffer erzielte Pahlke (TB), der mit seinen Vereinskameraden Schmidt und Kauer noch die einzigsten Lichtblicke bei den Berlinern waren.

Um den Fußball-Bundespokal

Zur Vorschlußrunde am Sonntag

Das Fußballprogramm am Sonntag erhält durch die Zwischenrunde um den DFB-Pokal noch eine wesentliche Bereicherung. Für die Vorentscheidung haben sich Westdeutschland, Mitteldeutschland und Südostdeutschland qualifiziert, zu denen Süddeutschland als Freilosträger sich gesellt. In den drei Spielen der Vorrunde am 12. Oktober gab es sehr knappe Entscheidungen und in allen drei Treffen konnten bekanntlich die erfolgreichen Mannschaften erst in der Verlängerung jedesmal nur mit einem Tor Unterschied den Sieg erringen. Selten ist wohl in einer DFB-Pokalrunde so hart und erbittert gekämpft worden. Westdeutschland schlug Berlin in Dortmund 4:3 und mit dem gleichen Ergebnis siegte Südost in Königsberg über die Balten, während Mitteldeutschland in Chemnitz den Pokalverteidiger Norddeutschland mit 5:4 aus dem Rennen warf.

In der bevorstehenden Zwischenrunde stehen sich in Mannheim

Süddeutschland und Westdeutschland

unter der Leitung des Berliner Schiedsrichters Zander gegenüber. Wegen seiner Meisterschaftsspiele kann der Süden, der unbeachtet dessen schon seit einigen Jahren dem Pokalwettbewerbe nur geringes Interesse entgegenbringt, keine allzustarke Mannschaft stellen. Da aber auch der Westen seine bisqualifizierte Repräsentativen aus Schalke und Gladbach ersetzen muß, erscheint der Ausgang des Kampfes durchaus offen.

Die Mannschaften: Süddeutschland: Jakob (Regensburg); Schütz, Stubb (Eintracht Frankfurt); Mantel (Eintracht), Breslna (Waldhof), Heidkamp (München); Schaller, Wiggs, Ehmer (Eintracht), Hornfe (Ludwigshafen), L. Hofmann (München); **Westdeutschland:** Buchloh (Speldorf); Buich (Duisburg), Weber (Kassel); Kluck (Rheine), Münzenberg (Aachen), Schlösser (Barmen); Albrecht, Hochgesang (Düsseldorf), Rasselnberg (Mülheim), Jaraes (Sülz), Schmidt (Sülz).

In der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen treffen im zweiten Spiel des Tages

Südostdeutschland und Mitteldeutschland

zusammen. Die Sachsen stellen eine geschlossene Mannschaft, die sich lediglich aus den Spielern des Dresdner SC. und Guts Muts Dresden zusammensetzt. Gefühlsmäßig muß man daher die Mitteldeutschen im Endspiel erwarten. Erfahrungsgemäß kämpfen aber die Südostdeutschen in der Heimat mit großem Elan und sind dabei zu allen Ueberraschungen fähig. Die von Richard Hofmann geführten Mitteldeutschen werden auf jeden Fall mit großem Widerstand zu rechnen haben.

Welche Strecke läuft ein Mittelstürmer?

Die Frage, welche Strecke ein Fußballspieler während der Dauer eines Kampfes (d. h. schnell laufend) zurücklegt, hat vielfach schon manchen Zuschauer beschäftigt. Tatsächlich sind nun auch Versuche gemacht worden, die Strecke, die beispielsweise ein Mittelstürmer in den 90 Minuten bewältigt, statistisch zu erfassen. Dabei hat sich ergeben, daß diese nicht so groß ist, wie wohl allgemein angenommen wird: denn man hat ungefähr 2500 Meter errechnet, nämlich etwa 1570 Meter in der ersten und 930 Meter in der zweiten Halbzeit. Diese Zahlen könnten zu der Annahme führen, daß nur wenig Energieaufwand zur Absolvierung eines Spieles nötig sei. In Wirklichkeit gehört jedoch eine enorme Anstrengung hierzu, weil mehr als die Hälfte der Strecke in schnellstem Tempo und in Steigerungsläufen zurückgelegt werden muß. Außerdem steht dem Spieler nur wenig Zeit zur Erholung während des Spieles selbst zur Verfügung. Die Länge der Strecke ist natürlich auch von der Klasse des Spielers abhängig; den erfahrungsgemäß läuft ein mittelmäßiger Spieler erheblich mehr als ein Mann erster internationaler Klasse. Weiter ist der Verlauf des betreffenden Spieles von Einfluß. In einem überlegen durchgeführten Kampfe wird die Strecke nicht so groß sein wie in einem offenen Treffen, in dem die beiderseitigen Angriffe ständig wechseln. Schließlich spielt auch die Temperamentsfrage eine gewisse Rolle.

Argentiniens Fußballer, die im nächsten Monat auch verschiedene Gastspiele in Deutschland geben werden, führten sich auf dem Kontinent sehr versprechend ein und schlugen in Spanien eine Kombination Real Madrid-FC. Barcelona mühelos 2:1.

Ein Fußballspiel bei Licht wurde jetzt im Haag (Holland) ausgetragen. Die holländischen „Schwalben" bezwangen den Grazer AC. glatt 4:1 (1:0).

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

Schiedsrichterlehrgänge

Am Sonnabend, 10. Januar, finden in beiden Gruppen des Westbezirks Schiedsrichterlehrgänge statt. Die Schiedsrichter (geprüfte und Anwärter) der Gruppe 1 (Lage, Kachtenhausen Ehrsbach Lieme, Heiden und Oerlinghausen) versammeln sich abends 8 Uhr bei Gastwirt Wilh. Schröder in Lage, Bergstraße. Die der Gruppe 2 (Schötmar, Salzuflen, Holzhausen, Retzen, Wüsten, Ahmser-Lockhausen und Bexterhagen) abends 8.15 Uhr im „Odeon" in Schötmar. Das Erscheinen aller Schiedsrichter und Anwärter ist Pflicht. Nichterscheinen wird bestraft.

Maffold, Jugendkritiken.

Pelzer startet bei den Turnern

Für das am Sonntag in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm stattfindende 10. Brandenburgische Hallensportfest der Turner haben jetzt noch einige hervorragende Sportler ihre Meldungen abgegeben. Dr. Pelzer und sein Klubkamerad Hellpapp haben für die 1000 Meter nachgemeldet und ihr Verein, Preußen Stettin, bestreitet die 3mal-1000-Meter-Staffel. Am Sprinterkampf nimmt als einer der aussichtsreichsten Bewerber neben Lammers der Hannoveraner Borchmeyer teil und die 3000 Meter sieht auch Boltze-Hamburg am Ablauf.

Bach in Osnabrück

Der Mittelstreckenmeister der DT., Bach, der bisher der Kasseler Turngemeinde angehörte, ist jetzt nach Osnabrück übergesiedelt, wo er sich dem Osnabrücker Turnverein angeschlossen hat. Sein Zuzug bedeutet für die Kampfmannschaft des Osnabrücker Turnvereins, die eine der leistungsfähigsten in der DT. ist, und aus der vor allem der Hürdenmeister Dahms bekannt ist, eine beträchtliche Verstärkung.

Sport in Kürze

Internationale Hockeykämpfe hat der Westdeutsche Hockey-Verband mit Holland vereinbart. Westdeutschlands Repräsentative treten am 1. Februar auf deutschem Boden gegen Hollands B-Mannschaft an und die Damen beider Länder sollen am 29. März in Krefeld zusammentreffen.

Zwei deutsche Eishockeysiege werden aus der Schweiz gemeldet. Die Berliner Mannschaft „Brandenburg" setzte in Arosa ihren Siegeszug fort und fertigte Star Lausanne überlegen 5:0 (1:0, 2:0, 2:0) ab. Der Berliner Schlittschuhklub siegte in Zürich über eine Kombination des EHC. Davos 5:2 (2:1, 2:1, 1:0).

Aus den Vereinen

SV. Eintracht Jerxen-Orbke.

Am Sonnabend, 10. Januar, findet im Vereinslokal „Belfort" die Generalversammlung statt. Wegen wichtiger Tagesordnung Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Sportliteratur

„Motor und Sport", Heft 2, bringt eine Uebersicht über deutsche Rennstrecken, eine Vorschau der Sternfahrt nach Monte Carlo und andere sportliche Berichte. Die Ausbreitung des Automobilismus in Rußland reiht sich an diese Beiträge an und wird abgeschlossen durch ein Fachteil und ein Kapitel über Motorchemie. Ferner wird die Frage „Hand oder Fuß" behandelt und eine Fahrt zur Provinz mit dem Auto geschildert. Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch jede Buchhandlung sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thüringen) zu beziehen.

Verdauungsstörungen

Wie man sie beseitigt.

Von **Dr. med. Griebel, Frankfurt a. M.**

Bei **normaler Verdauung** werden die wertlosen Nahrungsreste und verbrauchten Säfte, die sich im Darm angesammelt haben, durch regelmäßige Entleerungen aus dem Körper entfernt. Bleibt jedoch der Stuhlgang infolge von Verstopfung aus, so werden die Schlacken des Stoffwechsels zu lange im Darm zurückgehalten und bilden den günstigsten Nährboden für Fäulnisstoffe und Darmgifte. Diese können in das Blut eindringen und viele Beschwerden hervorrufen. Mattigkeit, Angstgefühle, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit sind häufig nur auf ungenügende Stuhlentleerung zurückzuführen. Deshalb muß man mit größter Sorgfalt darauf achten, daß die Verdauung stets in Ordnung ist. Stellen sich Unregelmäßigkeiten ein, dann empfiehlt sich der Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels. Eines der besten Mittel sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die man in allen Apotheken erhält. Infolge ihrer rein pflanzlichen Zusammensetzung beseitigen sie Verdauungsstörungen mild und angenehm. Sie wirken zuverlässig und sind auch bei längerem Gebrauch vollkommen unschädlich.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Landesbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold)

Berlin, 8. Jan. Die freundlichere Stimmung, die an der gestrigen Abendbörse und auch noch zu Beginn des heutigen Vormittagsverkehrs geherrscht hatte, mußte zu Beginn des heutigen offiziellen Beginns einer stärkeren Unsicherheit Platz machen und schlug dann in eine Abschwächung um. Bemberg lagen nach anfänglicher minus minus-Notiz erheblich im Kurse gedrückt, und die gestrige Festigkeit der ausländischen Kunstseidenaktien blieb an diesem Markte wider Erwarten eindruckslos. Auf ungünstige Abschlußerwartungen lagen außerdem Schiffahrtsaktien stärker angeboten und bis zu 4 Prozent schwächer. Im allgemeinen konnten sich selbst die noch niedrigeren Berliner Mittagsschlußkurse von gestern nicht behaupten, sondern auch noch gegen diese waren Abbröckelungen bis zu 1 Proz. festzustellen. Werte wie Westeregeln, Elektrische Lieferungen und Aku verloren bis zu 2 Proz., Bemberg minus 8½ Proz., Hamburg-Süd minus 4 Proz. und Svenska minus 11¼ Mark. Am Anleihemarkte konnte sich Altbesitz um 0,3 Proz. erholen. Pfandbriefe ruhig, Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ Proz. nachgebend. Am Geldmarkte ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld auf 3 bis 5 Proz. Der Verlauf war nicht einheitlich, bei kleinen Umsätzen aber eher weiter ½ bis 1 Proz. schwächer. In der zweiten Börsenstunde wiesen Goldpfandbriefe kleine Schwankungen bis ½ Proz. nach beiden Seiten auf. Stadtanleihen neigten dagegen aber eher zur Schwäche. Obligationen waren ganz uneinheitlich. Unnotierte Werte zeigten Kursabbröckelungen bis zu 2 Proz. Der Kassamarkt neigte bei geringer Aufnahmeneigung der Börse weiter zur Schwäche. Prang Dampfmühlen setzten ihre Steigerung um 2½ Proz. fort. Deutsche Steinzeug wurden gestrichen Brief notiert, die Verwaltungserklärung befriedigte nicht. Auch die Ermäßigung des Privatdiskontes brachte nur vorübergehend eine kleine Belebung, die aber nur von kurzer Dauer war. Die Spekulation schritt zu Glattstellungen, z. T. scheinbar in Prämienware, so daß die Kurse erneut etwas zurückgingen, wozu auch die herrschende Geschäftslosigkeit beitrug. Die Schlußkurse lagen meist bis 1½ Proz. unter Anfang. Berger verloren fast 3 Proz., ebenfalls Schiffahrtswerte. — **Nachbörse:** Tendenz: Geschäftslos Karstadt schwach, Neubesitzanleihe 5,20, Reichsbank 234, Berger 197¾, Burbach 101, Wintershall 110½, Aku 49½, IG Farben 124½, Mannesmann 61⅛, Polyphon 138, Salzdetfurth 194, Rütgerswerke 44½, Waldhof 91½, Otavi Minen 22.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 8. Jan. Am Produktenmarkt ist eine gewisse Geschäftsstagnation eingetreten, und Käufer und Verkäufer stehen sich abwartend gegenüber. Nach den Preissteigerungen der letzten Zeit ist die Provinz bei dem gegenwärtigen Stillstand mit Angebot zurückhaltend, andererseits läßt die Beruhigung des Mehlgeschäftes keine größere Kauflust aufkommen. Das Weizenangebot ist mäßig, Roggen wird ausreichend offeriert, ohne daß sich jedoch von einem Angebotsdruck sprechen läßt. Die Preise für prompt verfügbare Ware waren infolgedessen kaum verändert. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisveränderungen gleichfalls in engen Grenzen. Von den heute zum ersten Male in dieser Saison notierten Julisichten wurde Julweizen mit einem Aufgeld von 3½ Mk gegenüber Mailieferung bewertet. Weizen- und Roggenmehle haben bei nominell unveränderten Preisen nur Geschäft für den laufenden Bedarf. Hafer ist an der Küste vernachlässigt, der Platzkonsum bekundet zu stetigen Preisen einiges Interesse. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 8. Jan. Weizen, märk. ab Station 258—260, März 278½, Mai 285½ u. Geld, Juli 29—291 Geld; stetig. Roggen, märk. ab Station 158—159, März 179 bis 179½, Mai 168½—169 Juli 188⅛—190; stetig. Braugerste ab Station 200—215, Futter- und Industriegerste 188—194; ruhig. Hafer, märk. ab Station 141—145, März 158, Mai 168½—168¾ Juli 175 u. Brief; ruhig. Weizenmehl 29.75—37.20.; ruhig Roggenmehl 23.65—25.75, ruhig. Weizenkleie 10—10.25; beseitigt. Roggenkleie 9 bis 9.50; befriedigt. Viktoriaerbsen 24—31, Kleine Speiseerbsen 28—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9—9.50, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 14.90—15.10, Trockenschnitzel 5.60—5.90, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 12.40—12.60, Speisekartoffeln, weiße 1,00—1,20, rote und blaue 1.20—1.40, gelbfl. 1.50—1.80.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 8. Jan. Weizen, Manitoba I neu, Jan.-Ablda. 6,25, dito II 6,15. Cosinroggen mit zollbegünstigter Gerste befest 9.20. Gerste, Donau, 62—63 Kilogr. 3.90 und 9 Mk. Zoll, Russen, 64—65 Kilogr., 4 und 9 Mk. Zoll. Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, 45—55 Kilogr., 8,55, neu, 61—63 Kilogr., 9.20, Mais, La Plata verzollt 13,05.

*

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen/Weimar. Das Institut empfiehlt zum Anlagetermin 7prozentige, bis zum 1. April 1936 unkündbare Pfandbriefe Emission XXV. Die Pfandbriefe, die in Thüringen Mündelsicherheit genießen, werden an den Börsen in Berlin und Frankfurt z. Zt. mit 96¾ Proz. notiert. Im Zusammenhange mit der kürzlich durchgeführten Vereinigung mit der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Weimar hat die Deutsche Hypothekenbank unter Belassung des Rechtssitzes in Meiningen und Aufrechterhaltung einer Zweigniederlassung in Berlin ihre Hauptverwaltung nach **Weimar** verlegt. Nach der Fusion verfügt die Deutsche Hypothekenbank bei einem Eigenkapital (Grundkapital und offene Reserven) von 28 Millionen Reichsmark über einen Darlehnsbestand von 550 Millionen Reichsmark. Die Bank, bekannt unter dem Namen „Meininger Hypothekenbank" als eine der ältesten deutschen Hypothekenbanken, läßt sich insbesondere auch die durch die zentrale Lage in Mitteldeutschland gegebene Pflege des Kleindarlehnsgeschäftes angelegen sein. Im übrigen wird auf den Anzeigenteil verwiesen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 11. Januar

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Woch. Mittwoch, 8.30 Uhr: Pastor Werdelmann. 6 Uhr: Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Kons.-Rat Scheumann): 11½ Uhr: Kindergottesdienst: Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. Hl. Messen: ½7, ½8, 9 und 10¼ Uhr. ½5 Uhr: Schluß der Frauenmission. 8 Uhr: Predigt für Männer. — An den Wochentagen sind die Predigten für Männer und Jünglinge um 6,55 Uhr und abends 8 Uhr.

Synagoge. Sonnabend, 10. Jan., morg. 9½ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsvereinigung; 9½ Uhr: Prediger Warwea-Hannover, anschl. Abendmahlsfeier, 11½ Uhr: Sonntagsschule, nachm. 6 Uhr: Mädchengruppe, abends 8 Uhr, Jugendverein.

Pivitsheide (Meinecken-Hof). Sonntag, abends 6 Uhr: Gottesdienst, Prediger Handt. — Montag, abds. 8½ Uhr: Männerchor (Generalversammlung). — Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendgruppe. — Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Gemischter Chor — Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold. Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lage. Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Lemgo. Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Schötmar. Sonntag, vormittags 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Blomberg. Sonntag, vormittags 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen. Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm. 3½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Pottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold. Montag, abends 8 Uhr, Gesangchor. — Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abds. 8 Uhr, Musikabend.

Lage. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Schötmar. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Holzhausen. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Versammlungen:

Ref. Stadtgemeinde. 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Gemeindeanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend (Stadtkirche). — Montag, 4 Uhr: Bezirksfrauenversammlung (Gemeindehaus). — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 8 Uhr: Christlicher Jungmädchenverein (Paulinenanst.); 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend (Stadtkirche). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelkreis (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag, 7½ Uhr: Jungmädchenstunde. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungmütter-Abend. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsst. u. 8 Uhr Singabend der Frauenhilfe.

Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde, 8 Uhr: Singabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Gemeindehaus). Sonntag, abds. 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Montag, abds. 8 Uhr: Jungmädchen. — Dienstag, Gemeinschaftsbibelstunde. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Kinderbund. — Donnerstag abds. 8 Uhr: Singen.

Christlicher Verein jung. Männer, Detmold, Wiesenstr. 5. Sonntag, abds. 8½ Uhr: Vortrag: Die neue Lage unserer Jugend: R. Hartkopf. — Montag, abds. 8½ Uhr: Elternabend. Thema: Warum ist die religiöse Erziehung unserer Jugend von heute eine Notwendigkeit? Die Eltern unserer Mitglieder werden zu diesem Abend erwartet und sind herzlich eingeladen. Jugend unter 18 Jahren hat keinen Zutritt. — Dienstag, 8½ Uhr: Bibelstunde: Wie Gott sich seine Arbeiter vorbereitete 2 Mose. (H. Rieke) — Mittwoch, 6 Uhr: Jungscharstunde: 8 Uhr: Posaunenchor (Generalversammlung): 8¾ Uhr: Frauengruppe: 8 Uhr: Turnen der Jugend. — Donnerstag, 6 Uhr: Turnen der Jungschar: 8 Uhr: Turnen der älteren Abteilung. — Freitag, 8½ Uhr: Jungmänner und Jungführer: Redeübungsabend. — Sonnabend 8½ Uhr: Singegruppe. — Vorankeige: Sonntag 18. Jan., 4 und 8 Uhr: Filmvorführung: Wilhelm Tell.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag, 8 Uhr: Chr. Verein junger Männer. — Montag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 5 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Jugendstunde).

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.

Kütt. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

*

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche (Past. von Szalatnay). 10 Uhr: Hauptkirche (Pastor Pollem), 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr): 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Sonntag nachm. 1½ Uhr: Sonntagschule: 3½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jugendb. für entsch. Christentum.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung: 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereinshaus im Werrenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde. Past. Pollem.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist)

12 Tage im schönen Stubaital. Gesunden und Erholungsbedürftigen gleicherweise zu dienen, ist der Zweck einer 15tägigen Beraubungs- und Erholungsreise in das schöne Stubaital im winterlichen Tirol. Das beste Heil- und Kräftigungsmittel ist und bleibt die Natur, darum finden im winterlichen Tirol alle diejenigen Gesundung und Erholung, die der Heilkraft der natürlichen Höhensonne bedürfen. Von all den vielen Hochtälern Nordtirols kann sich, was landschaftliche Schönheit anbelangt, fast keines mit dem Stubai messen. Am Hintergrund des Tales ragen in blendender Firnenpracht die Urgesteinsriesen Zuckerhütl (3511 Mtr.), Wilder Pfaff (3465), Zwerer Pfaff (3382), Wilder Freiger (3426), Sonklarspitze (3476) hervor. Die Perle des Stubaitales, **Fulpmes**, 936 Meter ü. d. M., ist als Aufenthaltsort gewählt. — Die Fahrt beginnt am Sonntag, dem 1. Februar 1931. Die Reisekosten für die 15tägige Winterfahrt bei einem Aufenthalt von 12 Tagen in Fulpmes, Eisenbahnfahrt 3. Kl. Minden—Tirol und zurück, Unterbringung und Verpflegung in Fulpmes, Uebernachtung mit Frühstück in München, je einmal auf der Hin- und Rückreise einschl. Bedienung betragen insgesamt pro Person nur 175 Mk., bei Teilnahme von 20 Personen. Getränke sind nicht einbegriffen. Der Aufenthalt in Fulpmes kann auf Wunsch auch verlängert werden. Die Verpflegung ist erstklassig und reichlich. Die Zimmereinteilung erfolgt möglichst nach Wunsch. — Nähere Auskunft und Anmeldungen für diese Winterfahrt bei Frau Aenne **Siede**, Minden i. W., Klausenwallstraße 22. Fernruf 1223.

Aus den Lichtspielhäusern

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Ab heute steht das eindrucksvolle Filmwerk aus dem Bergarbeiter-Milieu „**Morgenröte**" (Todesstollen 306) auf dem Programm. Zum ersten Male wurden für diesen Film unter Lebensgefahr für Darsteller und Operateure Aufnahmen unter Tag aufgenommen. In einem 600 Meter tiefen Stollen des oberschlesischen Bergwerkreviers spielt sich ein Teil der spannungsreichen Handlung ab, deren Höhepunkt eine Schlagwetter-Katastrophe sein dürfte. Die Darstellung der Rollen erfuhr unter der Regie von Wolfgang Neff eine Besetzung durch die prominenten Darsteller: Helga Thomas, Elga Brink, Evi Eva, Werner Fuetterer, Carl de Vogt, Paul Henckels, Carl Platen, Eugen Burg u. a. Alles in allem ein Filmwerk, dem allseitiges Interesse entgegengebracht werden dürfte. — Der zweite Großfilm „**Die Liebe führte sie durchs Leben**" schildert in interessanten Bildern den Lebensweg zweier junger Mädchen, die gemeinsam das Heimatdorf verlassen, um in der Stadt ihr Glück zu finden. (Siehe auch Anzeige.)

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. Eine Tonfilm-Posse, wie sie humorvoller kaum sein kann, ist der Tonfilm „**Lumpenball**", der ab heute nunmehr auch in Lage zu sehen und zu hören ist. Es ist unmöglich, all die Verwicklungen und Irrwege eines Schwerenöters hier aufzuzählen. Wie Mutter Krause (von der bekannten Darstellerin Anna Müller-Linke, die nach langer Zeit wieder im Film erscheint, verkörpert) auf der Suche nach ihrem Ehegemahl selbst auf einen Seitensprung gerät, ist so lustig dargestellt, daß angesichts so derber Situationskomik kein Auge trocken bleibt. Jeder, der einmal so recht von Herzen lachen will, sollte diesen Film nicht versäumen. Das beliebte Beiprogramm füllt den Abend aus. (Siehe auch Anzeige.)

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Verein der Skatfreunde. Heute abend 8½ Uhr, Zusammenkunft im Vereinshaus. Reneingang: Wandermappe Ansehe.

— **Garde-Verein Lippe.** Sonnabend, 10. Jan., 8.30 Uhr abends, Monats-Versammlung im Hotel Kaiserhof.

Heiligenkirchen. Kriegerverein. Sonntag, nachm. 5 Uhr, Generalversammlung im „Falkenberger Hof".

— **Biochemischer Verein.** Sonntag, nachm. 3½ Uhr, Generalversammlung im „Falkenberger Hof".

Schmedissen. Kleinkaliber-Schießverein. Sonnabend, abds. 7 Uhr, bei Knehe Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Diestelbruch. MGV. „Konkordia". Sonnabend, abends 8 Uhr, General-Versammlung bei Gastw. Beermann.

Eigenheimbund Niederlassen.

Hörste. Freitag, 9. Jan., 20 Uhr, Lokal Windmann.

Lieme. Freitag, 9. Jan., 20 Uhr, Lokal Wilh. Steinmeier.

Brief-Kasten

E. H. Detmold. Eine Anfrage betr. Hauszinssteuer liegt bei dem Bearbeiter des Briefkastens nicht vor. Reichen Sie uns diese bitte sofort ein.

H. D. Baulichhaber. Wenden Sie sich in Ihrer Sache in einer Eingabe an das Lippische Landespräsidium, von dem Sie in allem die beste Auskunft erhalten werden.

D. D. 100. 1) Das Amtsgericht befindet sich im Recht. Für das gemeinschaftliche Testament bestimmt § 2267 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich, daß auch die Erklärung der Ehefrau, mit der sie dem Testament ihres Ehemannes beitreten will eine zweite von ihr selbst geschriebene Angabe des Ortes und Tages der Unterschrift enthalten muß. — 2) Nachträgliche testamentarische Erklärungen, die von Ihnen heute zugleich für die verstorbene Ehefrau abgegeben werden sollen, gelten nicht. Ist das von Ihnen beiden aufgesetzte gemeinschaftliche Testament ungültig und kein anderes Testament Ihrer verstorbenen Ehefrau vorzufinden, so wird die Verstorbene nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches beerbt.

Nr. 100. Sie werden, da Sie nicht mehr als 4800 M. Jahreseinkommen haben und einkommensteuerfrei sind, den halben Satz oder 3 Mk. Bürgersteuer zu bezahlen haben. Ihre Ehefrau hätte dann hiervon die Hälfte oder 1,50 Mk. zu bezahlen.

Verfassungsstreit und Obstruktion in Lippe 1868–1876

von Professor Dr. Anemüller

X

Das Ministerium Flottwell.

Als Nachfolger Heldmans scheint ein lippischer Beamter für den Fürsten nicht in Frage gekommen zu sein. Er wandte sich an den Fürsten Bismarck mit dem Ersuchen, ihm einen geeigneten preußischen Staatsbeamten für die Neubesetzung der Stelle vorzuschlagen. Der Reichskanzler empfahl ihm den bisherigen Landesdirektor des Fürstentums Waldeck-Pyrmont, Adalbert von Flottwell. Die mit ihm eingeleiteten Verhandlungen führten bald zum erwünschten Ziele. Am 16. März richtete Fürst Leopold die Bitte an den König, Flottwells Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste unter dem Vorbehalte der Gestattung seines späteren Rücktrittes in denselben zu genehmigen [1]).

Am 6. April 1872 trat der neue Minister sein Amt an, dessen Dauer in dem Anstellungsvertrage zunächst auf drei Jahre festgesetzt wurde. In einem Schreiben an den Fürsten vom 15. März [2]) legte er die Grundsätze dar, nach denen er seine Verwaltung zu führen beabsichtigte. In bezug auf die innere Politik erklärte er, daß die Herstellung geordneter staatsrechtlicher Verhältnisse die nächste Aufgabe sein werde. Die Verfassung von 1836 sei als zu Recht bestehend anzusehen und müsse als Basis einer anderweitigen Gestaltung des öffentlichen Lebens betrachtet werden. Wesentliche und tief eingreifende Veränderungen dieser Verfassung seien jedoch notwendig. Ohne auf dem Boden einer Partei zu stehen, werde er eine möglichst konservative Gestaltung der Verhältnisse als Richtschnur wählen; eine angemessene Berücksichtigung des großen Grundbesitzes solle bei der Umbildung des Landtages die bisherige Kurieneinteilung mit den hervorragenden Rechten der Ritterschaft ersetzen. In bezug auf die Jagdgesetzgebung sprach sich Flottwell dahin aus, daß die Schwierigkeiten der Jagdfrage bis zur Eröffnung der Jagd unter allen Umständen, sei es auch durch große Konzessionen seitens der Regierung oder des Domaniums, beseitigt werden müßten. Das Aufsehen, welches diese Angelegenheit nach außen hin erregt habe, sowie die bedenkliche rechtliche Begründung der Frage ließen dies unvermeidlich erscheinen.

Flottwell, ein gewandter, liebenswürdiger Mann, fand eine sehr gespannte Lage vor. Die Beratung des Etats für 1872 hatte mit dem widerspenstigen Landtage nicht vorgenommen werden können. Die Regierung hatte ihn, da er doch nicht einmal beschlußfähig gewesen wäre, überhaupt nicht einberufen, sondern am 28. Dezember 1871 eine landesherrliche Verordnung veröffentlicht, die **vorläufige** Feststellung des Landkassen-Etats für 1872 und die Erhebung der danach aufzubringenden Steuern betreffend. Es war das einzige Mittel gewesen, um beim Versagen des Landtages die Staatsverwaltung weiterführen zu können. Aber die Folge war, daß von seiten der fortschrittlichen Wähler vielfach die Zahlung der Steuern verweigert wurde, da diese ja nicht vom Landtage ordnungsmäßig bewilligt seien. Die Regierung setzte Fristen und ließ schließlich die Steuerverweigerer pfänden, sogar dem Reichstagsabgeordneten Hausmann wurde die silberne Taschenuhr abgepfändet. Wenn dann die gepfändeten Gegenstände meistbietend versteigert werden sollten, fanden sich oft keine Käufer dafür. Zahlreich besuchte Volksversammlungen fanden in Lage, Lemgo, Böfingfeld statt. Im Ellernkruge brachte eine gewaltige Volksmenge dem Volkshelden Hausmann überschwengliche Huldigungen dar und erklärte, daß die Verordnung der Regierung verfassungswidrig sei und keinerlei Verpflichtung bestehe, Steuern, mit Ausnahme der Reichsmatrikularbeiträge, zu bezahlen. Die Jagdwirren dauerten fort, ein Urteil der juristischen Fakultät in Marburg hob wieder einmal ein Urteil eines lippischen Gerichtes auf. Eine Versammlung in Lemgo richtete an den Fürsten die Bitte, aus eigener Entschließung seine Verordnung betreffs der Jagd zurückzuziehen. In bezug auf die neuen Wahlen zum Landtage, welche die Regierung plante, wurde beschlossen, daß die Abgeordneten der Städte nach geschehener Wahl ihre Mandate niederlegen, die Urwähler der ländlichen Wahlkreise dagegen freisinnige Wahlmänner wählen und diese entweder die Wahl eines Abgeordneten ablehnen oder einen solchen Abgeordneten wählen sollten, von dem sie sich versichert halten könnten, daß er sich an dem Ständelandtage von 1836 nicht beteiligen werde.

Der neue Minister v. Flottwell kam mit dem besten Willen, ohne Neben- und Parteirücksichten, wie er in einer Bekanntmachung vom 15. April 1872 erklärte, mit Offenheit und Wahrheit das Wohl des Landes durch Herbeiführung gesicherter verfassungsmäßiger Zustände zu fördern. Aber er betonte auch, daß das Verlangen nach Herstellung des inneren Friedens von allen Seiten geteilt werden und daß **jede** Partei bereit sein müsse, zum Besten des Ganzen erhebliche Opfer zu bringen. Am 25. April mahnte er in durchaus verständiger und versöhnlicher Weise die Bevölkerung, künftighin die Steuerverweigerung zu unterlassen, da die Regierung in keiner Weise das Recht der Landesvertretung, in gesetzlicher Weise bei Feststellung des Etats mitzuwirken, habe in Abrede stellen oder beeinträchtigen wollen. Offenbar hatte er unter der Hand mit der Fortschrittspartei verhandelt, denn an demselben 25. April schon richtete Hausmann an seine politischen Freunde und Gesinnungsgenossen die Bitte, vorläufig zum Zeichen des Vertrauens für den neuen Minister von der Verweigerung der Steuern abzusehen.

Schon bald sollte das Land Gelegenheit haben, in einer sehr wichtigen Angelegenheit die Tätigkeit des neuen Ministers dankbar wahrzunehmen. Unter dem Datum des 15. Mai 1872 erschien eine fürstliche Kabinettsordre, in welcher der Landesherr kundgab, daß zu seiner Betrübnis der gegenwärtige Stand der Landesgesetzung in betreff der Befugnis zur Jagd auf fremdem Grund und Boden in immer weiteren Kreisen der Bewohner des Landes zur Mißstimmung und Verfeindung der Gemüter und zu einer höchst bedauerlichen Gefährdung des Rechtsvertrauens Veranlassung gegeben habe, und daß ihm der Wunsch dringend am Herzen liege, diese Angelegenheit baldigst in einer sowohl dem allgemeinen Zeitbedürfnisse, als auch den Rücksichten versöhnender Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Weise geordnet zu sehen. Daher erklärte er im Interesse der Landeswohlfahrt und des Friedens zwischen ihm und seinen Untertanen als seinen Willen, daß das bisher auf Privat- und Gemeinde-Grundbesitzungen des Landes ausgeübte landesherrliche Jagdregal nunmehr ohne Entschädigung in Wegfall kommen solle. Alle Personen, die bisher wegen unbefugten Jagens oder in bezug auf die Jagd geleisteten Widerstandes zur gerichtlichen Untersuchung gezogen waren und die in der ersichtlichen Meinung eines ihnen zustehenden Jagdrechtes gehandelt hatten, sollten aus der Untersuchung entlassen und mit Strafe und Gerichtskosten verschont werden.

Am 2. Juli erschien dann eine vom 29. Juni datierte fürstliche Verordnung, die Ausübung der Jagd betreffend, in der vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtages auf Grund des Gesetzes vom 8. Dezember 1867 die nunmehr nötigen Maßnahmen getroffen wurden. In einem Schreiben an den Fürsten vom 28. Juni gab der Minister von Flottwell dazu die nötigen Erläuterungen [1]).

Mit dieser Aufhebung des fürstlichen Jagdregales war ein großer Schritt zur Befriedung der aufgeregten Gemüter getan. Zugleich versuchte Flottwell, auch eine Verständigung über die künftige Zusammensetzung der Landesvertretung zu erzielen. Er berief zwölf Vertrauensmänner für den 6. Mai in die Aula des Gymnasiums zu Detmold zur Beratung dieser Fragen. Unter diesen zwölf befanden sich vier Vertreter der Ritterschaft, nämlich v. Stietencron auf Schötmar, v. Kerßenbrock auf Wierborn, v. Borries auf Eckendorf und v. Lengerke auf Steinbeck, ferner der Justizbürgermeister Steneberg zu Lemgo, der Rat Runnenberg zu Detmold, der Syndikus Hausmann zu Horn, der Syndikus Hunnäus zu Blomberg, der Gutsbesitzer Bürten zu Bürten, der Kolon Schemmel zu Röntorf, der Kolon Meyer zu Dinglinghausen und der Kolon Zeddies zu Bremke. Bürten lehnte die Teilnahme an den Beratungen aus Gesundheitsrücksichten ab, Hausmann, der anfangs zugesagt hatte, wie Flottwell in seiner Reichstagsrede vom 14. Mai 1873 erwähnte, zog diese Zusage dann doch zurück, weil die Zusammensetzung der Versammlung seinen Wünschen nicht entsprach [1]). Er sei indessen, wie er schrieb, bereit, die Reformbestrebungen des Ministers mit allen Kräften zu unterstützen, soweit solches mit seiner gewissenhaften Überzeugung, sowie mit seiner Selbstachtung irgend vereinbar sei. Es wäre wohl, selbst vom Standpunkte der demokratischen Partei aus betrachtet, richtiger gewesen, sich an diesen unverbindlichen Besprechungen zu beteiligen und die Grundsätze der Partei geltend zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Kabinettsakten Abt. Nr. II. 1. Fach 25, Nr. 1. Es ist also nicht richtig, was in einer zu jener Zeit erschienenen Schmähschrift eines gewissen Stein behauptet wurde, daß Stietencron dem Fürsten den Landesdirektor von Flottwell empfohlen habe. Auch Flottwell selbst hat dies in seiner Reichstagsrede vom 14. Mai 1873 bestimmt als unwahr bezeichnet.

[2]) Ebenda.

[1]) Lipp. Regierungs- u. Anzeigeblatt 1872 Nr. 79 Juli 1.

[1]) Kabinettsakten Abt. Nr. III. 2. Fach 99 Nr. 36.

„**Rundfunkkönig und Rundfunk**". Der berühmte Zündholzkönig, dessen Thron auch in Deutschland steht, Herr Kreuger aus Schweden soll, wie im neuesten Heft der Zeitschrift „**Die Sendung**" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68) erzählt wird, die Absicht haben, seinen finanziellen Machtbereich auch auf den Rundfunk auszudehnen. Er will sich, wie es heißt, der Fabrikation von Apparaten zuwenden. Von den technischen Aufsätzen in dieser Nummer sei besonders auf die Bastelschule hingewiesen, die den Bau eines tragbaren Bezirksempfängers für Netzbetriebe behandelt, ferner auf einen Aufsatz über Reichweite und Lautstärke bei verschiedenen Empfängertypen.